

dr Jan Cyprian STYSZYŃSKI

Universität Stettin, Akademisches Fremdsprachenzentrum, Das Team der FremdsprachenlehrerInnen - Deutsch
University of Szczecin, Academic Centre for Modern Languages, German Language Group

ÜBER DIE EVALUATION VON GLOTTODIDAKTISCHEN MATERIALIEN FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Zusammenfassung

Einführung und Ziele: Die polnischen Fremdsprachenlehrer sind eigentlich frei in der Wahl der Lehrwerke. Das, was ihnen deutlich vorgeschrieben wird, sind die Unterrichtsstufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2), auf denen der Lehrprozess realisiert werden muss. Da aber das Lehrbuch eines der wichtigsten Elemente des glottodidaktischen Gefüges ist, von dem im hohen Grad die Unterrichtsergebnisse abhängen, ist die Begutachtung des Lehrwerkes und dessen Wahl eine wichtige Handlung des Fremdsprachenlehrers vor dem Beginn des Fremdsprachelehrens.

Materialien und Methoden: Das Studium der Gegenstandsliteratur, die durchgehende, evaluative Diagnose und das Beobachten der glottodidaktischen Praxis, sowie die Verallgemeinerung der besten praktischen Erfahrungen in diesem Bereich.

Ergebnisse: Um dem Fremdsprachenlehrer die Wahl des Lehrwerkes zu erleichtern, wurde ein Katalog von Evaluationskriterien erarbeitet, der in diesem Artikel in deskriptiver und tabellarischer Form dargestellt wurde.

Fazit: Die auf Grund dieser Kriterien durchgeführte Beurteilung der fremdsprachlichen Unterrichtsmaterialien soll dem Lehrer helfen, die Wahl eines der Unterrichtssituation adäquaten Lehrbuches zu treffen.

Schlüsselwörter: glottodidaktische Materialien, Evaluation, Kriterien, Wahl.

(angenommen: 14.03.2011; begutachtet: 21.10.2011; akzeptiert: 11.11.2012)

ON EVALUATION OF MATERIALS FOR GERMAN TEACHING AS A FOREIGN LANGUAGE

Abstract

Introduction and aim: Polish language teachers are in principle free to choose the manual. Imposed on them are primarily educational levels (A1, A2, B1, B2, C1, C2) which must be implemented learning process. Because the book is one of the most important elements of the glottodidactic system from which are highly dependent on the learning outcomes, evaluation and selection manual is an important step language teacher before teaching in a foreign language.

Material and methods: Study of secondary literature, longitudinal evaluation diagnosis, observation of glottodidactic practice and summarize the best practical experience in the field.

Results: To help teachers select the manual was developed evaluation criteria catalog, which this article was presented in a descriptive and tabular.

Conclusion: Carried out on the basis of these criteria, evaluation of materials for teaching a foreign language will help the teacher to choose the manual tailored to the particular teaching situation.

Keywords: Glottodidactic material, evaluation, criteria, choice.

(Received: 14.03.2011; Reviewed: 21.10.2011; Accepted: 11.11.2012)

I. Einleitung

Lange Zeit befand sich das Fremdsprachenlehrbuch trotz seiner zentralen Aufgabe im glottodidaktischen Prozess außerhalb des Interessenbereiches der Experten für Fremdsprachenunterricht.

Das mangelnde Interesse der Glottodidaktik am Lehrbuch sollte man in der Dominanz der Regeln eines jeden Lehrbuches in der Unterweisung einzelner Fremdsprachen sehen, was der in den 60er Jahren in Westeuropa herrschenden Bildungspolitik entsprach. Die Änderungen in der Bildungspolitik (z.B. in der BRD), die nach dieser Zeit stattfanden, sowie die Entwicklung der Glottodidaktik, deren verwandten Wissenschaften und der Medien brachten in der Folge ein reiches Angebot an Lehrbüchern auf den Markt.

Infolge dieser Änderungen gelangte auch das Lehrbuch immer mehr in das Interessenszentrum mancher Forscher, und es wurden Konzepte betreffend der Gestaltung und der Evaluation von glottodidaktischen Materialien entwickelt.

Das Problem bezüglich der Fremdsprachenlehrbücher wurde noch verschärft durch die Kenntnis über deren schnellen „Alterungsprozess“, der nicht nur durch den Zuwachs des glottodidaktischen Wissens und der Medienentwicklung verursacht wurde, sondern der auch ein Ergebnis davon ist, den Fremdsprachenunterricht auf die jeweils entsprechenden Situationen der Sprachanwendung mit der Benutzung authentischer Dokumente zu gründen, also jener Elemente, die mitunter schnell an Aktualität verlieren.

In Polen folgten wesentliche Änderungen in der Konzeption des Fremdsprachenunterrichts erst mit dem Fall des Zentralismus in der Unterrichtsplanung.

Die plötzliche Neuorientierung des Fremdsprachenunterrichts machte die Umgestaltung der Lehrprogramme hinsichtlich ihrer Ziele und Inhalte notwendig, was auch die Vorbereitung neuer Lehrwerke erforderte. Das Fehlen heimischer Lehrmaterialien zwang daher die Lehrer nach den verfügbaren ausländischen Produkten zu greifen. Auf unserem Markt wurden viele Lehrmaterialien für die Fremdsprache Deutsch von verschiedener Qualität angeboten, deren Mehrheit aus der BRD stammte.

Diese Koinzidenz der Ereignisse führte daher zur Verbreitung der Meinung, dass die aus dem jeweiligen Land der Unterrichtssprache importierten Lehrbücher die besten seien.

Für das Lehrbuch als Marktprodukt wurde außerdem geworben und viele Lehrer, die die Marktmechanismen noch nicht ganz richtig erkannt hatten, ließen sich von diesen Werbemethoden bei der Auswahl der Lehrbücher beeinflussen. Viele ausländische Lehrbücher, die den polnischen Kontext des schulischen Fremdsprachenunterrichts ganz ignorierten, konnten im glottodidaktischen Prozess, der in bestimmten Bedingungen realisiert wurde, nicht gut funktionieren, wodurch sie oft zur Hauptursache der Misserfolge in diesem Prozess wurden.

Jene Forschungen, die sich mit Fragen der Präparation und Evaluation von glottodidaktischen Materialien befassen, haben bestätigt, dass diese Materialien wesentliche Grundelemente des glottodidaktischen Gefüges sind, die im hohen Ausmaß den Prozess und die Effizienz des Fremdsprachenunterrichts positiv beeinflussen. In Hinsicht auf die Rolle des Lehrbuches in diesem Prozess, sollte daher seine Wahl zur Anwendung im Sprachkurs, der in konkreten Unterrichtsbedingungen stattfindet, nicht nur unter Anlehnung an die glottodidaktische Intuition des Lehrers getroffen werden. Die entsprechende Beurteilung und richtige Wahl eines Lehrbuches ist demnach erst auf Grund eines Katalogs von objektiven Evaluationskriterien, die alle Bestandteile der Unterrichtsmaterialien umfassen, möglich.

Im folgenden Artikel werden Evaluationskriterien von Lehrwerken präsentiert, die für jene polnischen Personen bearbeitet wurden, die in polnischen Bildungsstätten Deutsch als Fremdsprache lehren/lernen.

Der Ausdruck „das Lehrbuch der Fremdsprache“ ist ein vieldeutiger Begriff. In traditioneller Bedeutung wird er für die Bestimmung von Druckmaterialien in Form eines Buches ge-

braucht, die den Sprachstoff (Dialog- und Erzähltexte), der für die Beherrschung auf der gegebenen Etappe geplant ist, sowie notwendige Mittel (Übungen, grammatische und kulturkundliche Kommentare, visuelle Element u.ä.), die eine rationelle Aneignung des gegebenen Materials und die Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten und des sprachlichen Könnens sichern, enthalten.

In dieser traditionellen Form ist das Lehrwerk gegenwärtig auf dem Markt praktisch kaum vorzufinden. Die Entwicklung der anderen, mit ihm konkurrierenden Informationstechniken, zog die Notwendigkeit seiner Modernisierung nach sich, die auf der Verbindung des traditionellen Lehrbuches mit einem System von gegenwärtig existierenden, technischen Mitteln der Informationsübertragung beruht.

Die traditionelle Form des Lehrbuches muss sich auch deswegen ändern, weil bei den jungen Generationen neue Lerngewohnheiten entstehen, die aus dem ständigen Kontakt dieser Generationen mit den modernen Mitteln der Informationsübertragung wie Internet resultieren. Diese allmähliche Wandlung, die vor kurzem beispielsweise noch mit Papier und Kugelschreiber zusammenhing, zieht auch Änderungen der Denk- und Lernformen nach sich, bei denen gegenwärtig die Informationstechnologien eine wichtige Rolle spielen. Eine gänzliche Eliminierung des Lehrbuches aus dem glottodidaktischen Prozess ist dennoch wenig wahrscheinlich.

Nach F. Grucza [5] werde ich in diesem Artikel die Bezeichnung „Lehrbuch“ abwechselnd für den Begriff des integrierten Satzes von glottodidaktischen Materialien, die für den bestimmten Sprachkurs präpariert wurden und Druckmaterialien und audiovisuelle Medien umfassen, gebrauchen, das andere Mal für das Hauptlehrbuch als den führenden Teil des Satzes von Unterrichtsmaterialien, dem seine anderen Bestandteile untergeordnet sind.

Eine derartige Anwendung des Ausdrucks „Lehrbuch“ stimmt, wie von F. Grucza [5] betont wird, mit der in diesem Bereich funktionierenden terminologischen Tradition überein und resultiert aus der Tatsache, dass sich die Funktion der integrierten Unterrichtsmaterialien im wesentlichen Ausmaß mit der Funktion des traditionellen Lehrbuches deckt.

Die glottodidaktischen Materialien sind eines der Hauptelemente des glottodidaktischen Gefüges (Siehe: F. Grucza [1], W. Pfeiffer [12]), sie bilden die Basis des organisierten Prozesses im Fremdsprachenunterricht und entscheiden im hohen Grad über dessen Effizienz.

Diese Materialien sollten alles das enthalten, was dem Lehrer bei der Durchführung der Unterrichtsstunde, dem Schüler bei der Arbeit in der Aneignung der Sprache unentbehrlich ist. Wenn man annimmt, dass das Ziel des Fremdsprachenunterrichts in der (Ober)schule die Beherrschung der Sprache als Kommunikationswerkzeug im Bereich aller vier Sprachfertigkeiten ist, so muss man es gelten lassen, dass den Anforderungen eines optimalen Fremdsprachenlehrwerkes ein Lehrbuch genügt, das samt der Begleitmaterialien folgende Elemente enthält: **das Hauptlehrbuch, das Dialogbuch, das Arbeitsbuch (Übungsbuch) die visuellen Mittel, die auditiven Mittel (Tonaufnahmen), die audiovisuellen Mittel, das zweisprachige Wörterbuch, das (multimediale) Computerprogramm, die Kurzgrammatik der Fremdsprache und das Lehrerhandbuch** (methodische Handreichungen). (Siehe: W. Pfeiffer [8], [12])

Diese Komponenten müssen natürlich nicht unbedingt separate Einheiten bilden, es können z.B. die audiovisuellen Mittel im Computerprogramm platziert werden.

II. Die Typologie der Evaluationskriterien

Der Bau der Unterrichtsmaterialien der Fremdsprache wird durch **kontextuelle, glottodidaktische** und **allgemeindidaktische Faktoren** determiniert. Unter den kontextuellen Faktoren muss man vor allem unterscheiden:

die äußeren Faktoren des Fremdsprachenunterrichts, die aus der allgemeinen Sprachpolitik des Staates und aus dem lokalen Kontext resultieren, in dem der glottodidaktische Prozess realisiert wird und zu denen u.a. die Unterrichtsbedingungen (die Dauer und die Intensität des Unterrichts), die mit dem Lerner zusammenhängenden Parameter (das Alter und das bisherige Wissen), sowie die mit dem Lehrer zusammenhängenden Parameter gehören. Sie besitzen den Charakter der übergeordneten Steuergrößen, weil sie die Vorwahl der sprachlichen, metasprachlichen und außersprachlichen Informationen beeinflussen.

Die glottodidaktischen Faktoren, die sich direkt auf die Fragen des Fremdsprachenunterrichts beziehen, entscheiden über die endgültige Selektion und Graduierung des Sprachstoffes.

Zu den glottodidaktischen Faktoren zählen die linguistischen, die bildenden und die methodischen Faktoren. Die methodischen Faktoren stellen den Kern jeder Präparation und Evaluation der glottodidaktischen Materialien dar.

W. Pfeiffer [9] betont, dass jedes Prinzip der angewendeten Methode automatisch zum Prinzip der Präparation und Evaluation von glottodidaktischen Materialien wird. Dies bedeutet, dass die Lehrwerke die Realisierung dieser Prinzipien im Unterrichtsprozess der Fremdsprache ermöglichen sollten. Die methodischen Prinzipien umfassen u.a. die Problematik der Semantisierung, der Entwicklung von Sprachfertigkeiten, der Sprachübungen, des Testens, der Lehrbuchstruktur, sowie die Fragen der Anwendung der Medien im Prozess der Fremdsprachenaneignung.

Die linguistischen Faktoren hängen hauptsächlich mit dem grammatischen System der Sprache zusammen. Sie üben Einfluss auf die Selektion und die Graduierung des grammatischen Stoffes sowie auf die Art und Weise seiner Präsentation aus und beziehen sich auf solche wesentlichen Fragen der modernen Glottodidaktik, wie die Komplexität des grammatischen Materials, seine Anordnung (linear, konzentrisch, gemischt), sowie die Art der Vermittlung der Grammatik (deduktiv, induktiv oder gemischt). Die bildenden Faktoren beziehen sich auf die Thematik der Unterrichtsstunden und betreffen hauptsächlich die Fragen der Selektion und der Präsentation der kulturkundlichen Informationen. (Siehe: W. Pfeiffer [9], [10])

Die Fremdsprachendidaktik weist bei der Berücksichtigung ihrer Besonderheit gewisse gemeinsame Eigenschaften mit der allgemeinen Didaktik auf, was sich darin zeigt, dass die sich auf der höchsten Stufe der Verallgemeinerung befindenden Lehr- und Lernprinzipien, die von der allgemeinen Didaktik erarbeitet wurden, auch im Prozess der Aneignung der Fremdsprache Gültigkeit haben.

Der Fremdsprachenunterricht mit seinem besonderen Status und der Unterricht von nichtsprachlichen Fächern sind also didaktische Gefüge, in denen gemeinsame Elemente in Form von fundamentalen Unterrichtsprinzipien der allgemeinen Didaktik auftreten. Diese Prinzipien müssen wegen der Eigenart des glottodidaktischen Prozesses zum Teil neu interpretiert werden, aber das verringert ihre Bedeutung und ihre Rolle in diesem Prozess nicht. (Siehe: W. Pfeiffer [9])

Zu den allgemeinen didaktischen Prinzipien, die eine Anwendung im Fremdsprachenunterricht finden, zählen folgende: das Prinzip der Anschaulichkeit, das Prinzip der Aktivität, das Prinzip des Bewusstseins, das Prinzip der Zugänglichkeit und das Prinzip der Regelmäßigkeit.

Unten werden Evaluationskriterien dargestellt, mit deren Hilfe der Lehrer eine Beurteilung aller Bestandteile eines optimalen Satzes von fremdsprachlichen Unterrichtsmaterialien durchführen kann.

Man muss aber beachten, dass die Kriterien einen relativen Wert haben, weil die jeweilige Vorgabe von Unterrichtszielen, von den Unterrichtsbedingungen im weiten Sinne und den Bedürfnissen der Lerner abhängig ist. Deswegen entschloss sich der Autor für eine Bearbeitung der Evaluationskriterien für integrierte glottodidaktische Materialien, die für den Gruppenun-

terricht der Erwachsenen (ab 15 Jahren) auf der Anfänger- und Fortgeschrittenenstufe mit dem Ziel, die Fremdsprache als Kommunikationswerkzeug im Bereich aller vier Sprachfertigkeiten zu beherrschen, bestimmt sind. Es geht also um Evaluationskriterien für Lehrwerke, die in der üblichen Form des Fremdsprachenunterrichts in Polen angewandt werden.

Kriterien für die Evaluation von glottodidaktischen Materialien

1. Kontextuelle Kriterien

1.1. Kriterien, die die äußeren Faktoren des Fremdsprachenunterrichts berücksichtigen, und beziehen sich auf:

- 1.1.1. die allgemeine Fremdsprachenpolitik
- 1.1.2. den lokalen Kontext, in dem der glottodidaktische Prozess realisiert wird und betreffen:
 - 1.1.2.1. die Situation und die Möglichkeiten der Schule
 - 1.1.2.2. die Situation des Fremdsprachenlehrers
 - 1.1.2.3. die Situation des Schülers

1.2. Editorische Kriterien beziehen sich auf:

- 1.2.1. die äußere Form des Lehrbuches
- 1.2.2. die innere Struktur
- 1.2.3. die Vielfalt und den Integrationsgrad der Bestandteile der glottodidaktischen Materialien

2. Glottodidaktische Kriterien

2.1. Linguistische Kriterien

- 2.1.1. Grammatik
- 2.1.2. Phonetik
- 2.1.3. Lexik
- 2.1.4. Morphologie und Syntax
- 2.1.5. Kommunikative Kategorien
- 2.1.6. Texte

2.2. Kultur- und landeskundliche Kriterien

2.3. Kriterien, die sich auf kontrastive Aspekte beziehen:

- 2.3.1. Kontrastivität im Bereich des grammatischen Systems
- 2.3.2. Kontrastivität im Bereich der Sprachpragmatik

2.4. Methodische Kriterien

- 2.4.1. Ziele
- 2.4.2. Anordnung des Sprachstoffes
- 2.4.3. glottodidaktische Konzeption
- 2.4.4. Sprachfertigkeiten
- 2.4.5. Übungen
- 2.4.6. Tests
- 2.4.7. mediale Mittel:
 - 2.4.7.1. auditive Mittel
 - 2.4.7.2. visuelle Mittel
 - 2.4.7.3. audiovisuelle Mittel
 - 2.4.7.4. (multimediale) Computerprogramme

3. Allgemeindidaktische Kriterien

- 3.1. Prinzip der Anschaulichkeit
- 3.2. Prinzip der Aktivität
- 3.3. Prinzip des Bewusstseins
- 3.4. Prinzip der Zugänglichkeit
- 3.5. Prinzip der Regelmäßigkeit

Im vorgeschlagenen Kriterienkatalog unterscheidet man drei Hauptgruppen von Kriterien: **kontextuelle Kriterien**, **glottodidaktische Kriterien** und **allgemeindidaktische Kriterien**, die in weitere Untergruppen geteilt werden.

Diese Kriterien wurden ausgebaut, erweitert und unten in einer deskriptiven Form dargestellt. In dieser wurden sie ausführlich erklärt und theoretisch begründet. Um die Benutzung des Katalogs der praktischen Evaluationskriterien zu erleichtern, wurden die Kriterien in eine Tabelle gefasst und haben in den meisten Fällen die Form der Entscheidungsfragen bekommen, die nur eine Bejahung oder eine Verneinung verlangen.

Die bejahende Antwort erlaubt die gegebene Eigenschaft der Materialien als einen Vorteil, dagegen die verneinende Antwort als Defizit einzustufen. Auf diese Weise kann der interessierte Lehrer relativ schnell die Beurteilung des gewählten Lehrbuchs und der integrierten Begleitmaterialien hinsichtlich ihrer Tauglichkeit in bestimmten konkreten Unterrichtsbedingungen vollziehen. (Es ist selbstverständlich, dass es schwierig wird, ein Lehrwerk zu finden, das allen hier angegebenen Kriterien genügen wird. Demzufolge sollte man sich bei der Beurteilungstätigkeit vom Prinzip leiten lassen, das besagt, dass je mehr die glottodidaktischen Materialien den in den Kriterien enthaltenen Erfordernissen entsprechen, desto begründeter wird ihre Wahl sein.)

Diese Kriterien liefern überdies ausführliche Angaben darüber, welche Erfordernisse an das optimale Lehrwerk gestellt werden sollten, das für die Anwendung in der in unserem Land üblichsten Form des Fremdsprachenunterrichts bestimmt ist.

Der vorgeschlagene Katalog der Evaluationskriterien ist ziemlich umfangreich, weil er alle wichtigen Bestandteile des modernen Fremdsprachenlehrwerks umfasst. In der Fachliteratur findet man kritische Meinungen über die so ausgebauten Kriterien, die vor allem ihre praktische Brauchbarkeit für die Lehrer in Frage stellen. (W. Pfeifer [12])

Ich vertrete die Meinung, dass auch so umfangreiche Kataloge, die viele detaillierte Kriterien enthalten, auch einen praktischen Wert haben können. Der Fremdsprachenlehrer ist nämlich während der Zeit seiner Berufstätigkeit hindurch gezwungen, mehrmalig Entscheidungen über die Wahl eines Lehrwerkes zu treffen. Diese Wahl kann manchmal unzutreffend sein und kann dazu beitragen, dass der von ihm gestaltete Unterrichtsprozess ungenügende Ergebnisse bringt oder mit einem Misserfolg enden kann.

Ausgebaute Evaluationskriterien können eine Grundlage für ein differenziertes Nachdenken über die fremdsprachlichen Lehrwerke bilden und beim Erkennen einer falschen Entscheidung sowie bei der Korrektur der Wahl des Lehrbuches für weitere Unterrichtsjahre helfen.

Für den Lehrer wird es sich sicher lohnen, mehr Zeit für eine tiefere Analyse des Lehrwerkes unter Anwendung der aufgelisteten Evaluationskriterien zu widmen. Er wird vor allem das Risiko einer falschen Wahl minimalisieren. Außerdem wird er sich auch ein umfangreiches Wissen um den Aufbau der modernen Fremdsprachenlehrwerke, um Funktionen und Bedeutung ihrer Komponente, die einen optimalen Verlauf des Unterrichts in konkreten Bedingungen sichern, aneignen können.

III. Deskriptive Charakteristik der Evaluationskriterien für glottodidaktische Materialien

1. Kontextuelle Kriterien

1.1. Kriterien, die die äußeren Faktoren des Fremdsprachenunterrichts berücksichtigen

Die Anpassung des Lehrwerkes an die tatsächlichen didaktischen Möglichkeiten ist ein wesentlicher Faktor der Effizienzsteigerung der didaktischen Tätigkeiten des Lehrers sowie der Arbeit der Lerner an der Fremdsprache. Man muss nämlich in Betracht ziehen, dass es nicht möglich ist, das in jeder Hinsicht beste Lehrbuch zu konstruieren. Der allgemeine Wert jedes Lehrwerks ist relativ, weil er davon abhängt, in welchem Maße das Lehrbuch den lokalen (konkreten) Kontext des Fremdsprachenunterrichts berücksichtigt. Dieser Kontext ist komplex., was die Folge der Vielschichtigkeit der Bedingtheit der Welt des schulischen Fremdsprachenunterrichts ist.

Diese Welt, wie F. Grucza [3] feststellt, „...ist in der Welt der Schule im weitesten Sinne eingebettet, diese wiederum in der entsprechenden lokalen Welt, diese dagegen in der regionalen Welt usw., folglich bestimmt jede umfangreichere Welt sowohl den funktionalen Sinn, als auch die Möglichkeiten sowie die aktionalen Grenzen der in ihm eingebetteten Welten, also um die realen Möglichkeiten der (x-)beliebigen Welt niedrigeren Ranges zu bestimmen, muss man sich ihrer kontextuellen Bedingtheit bewusst sein“ (Übersetzung: J. Styszyński).

Die Berücksichtigung dieser Bedingtheit erlaubt es, die realistischen Lösungen im Bereich der Beschaffenheit, Gliederung und Gestaltung der fremdsprachlichen Materialien und der Organisation des glottodidaktischen Prozesses vorzuschlagen.

Über die lokale glottodidaktische Effizienz der Lehrbücher entscheidet also nicht nur ihr in methodischer Hinsicht korrekter Aufbau, sondern auch der Grad ihrer Anpassung an die konkreten Bedingungen. Dies bedeutet, dass sie im genügenden Grade den oben erwähnten Kontext des Fremdsprachenunterrichts (u.a. die Sprachenpolitik des Staates), entsprechende kontrastive Faktoren und auch die Konditionen der Lehrer berücksichtigen müssen.

Es geht hier vor allem um den spezifischen existentiell – funktionalen Kontext, in dem der Fremdsprachenunterricht eingebettet ist. Es ist nämlich sehr wichtig, die Differenzen, die zwischen der Mutter- und der Fremdsprache, sowie zwischen gewissen Elementen der muttersprachlichen und fremdsprachlichen Kommunikationskompetenz vorkommen, zu berücksichtigen. Außer den mit dem Lerner zusammenhängenden, kontrastiven Parametern muss man hier noch andere, die durch örtliche und regionale Faktoren bedingten Elemente des Fremdsprachenunterrichts nennen, z.B. die temporalen Parameter des Unterrichts, verstanden als globale, für den Unterricht bestimmte Zeitmenge, sowie ihre wöchentliche Distribution. (Siehe: F. Grucza [3]) Unter diesen Faktoren darf nicht die polnische glottodidaktische Tradition außer Acht gelassen werden, die sich in bestimmten Gewohnheiten sowohl der Lehrer als auch der Lerner äußert, aber auch die polnische Tradition, über die Sprache (Grammatik) zu lehren.

1.1.1. die allgemeine Sprachenpolitik

Im Rahmen der Sprachenpolitik werden im Bereich des Fremdsprachenunterrichts Entscheidungen getroffen und Festlegungen gemacht, die bei der Gestaltung von glottodidaktischen Materialien, die für die Anwendung in polnischen Schulen bestimmt sind, beachtet werden sollten. Es geht hier um solche Entscheidungen wie: die Bestimmung des Wahlbereiches (Wahlmöglichkeit) der für die Unterweisung in den öffentlichen Schulen bestimmten Fremdsprachen, die Bestimmung der Unterrichtsziele und der temporalen sowie der methodi-

schen Bedingungen, in denen der Fremdsprachenunterricht realisiert wird, die Sicherung der Durchgängigkeit des Fremdsprachenunterrichts (die es möglich macht, ziemlich homogene Sprachgruppen in den ersten Klassen des polnischen Gymnasiums und Lyzeums zu bekommen), seine Koordination mit dem Unterricht anderer Fächer – vor allem aber mit dem Muttersprachenunterricht, die Versorgung der Lerner mit entsprechenden integrierten Lehrwerken, sowie die Sicherung von qualifizierten Lehrern. (Siehe: F. Gucza [4])

Die aktuelle Sprachenpolitik in Polen zeigt auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts vom Standpunkt der Bedürfnisse unserer Gesellschaft viele Defizite. Diese Bemerkung bezieht sich vor allem auf den temporalen Rahmen, der für den Fremdsprachenunterricht festgelegt wurde. Auf der einen Seite ist er unangemessen für die Unterrichtsziele, auf der anderen Seite ist das Erreichen dieser Ziele im Rahmen der geschaffenen temporalen Bedingungen nicht realistisch. Für das Erlernen der ersten Fremdsprache (im Rahmen des obligatorischen Unterrichts) werden etwa 40% der Zeit vorgesehen, die für das wirkliche Erlernen einer x-beliebigen Fremdsprache auf dem vom offiziellen Programm bestimmten Niveau nötig ist. Viel schwieriger dagegen wird das Lehren einer zweiten Fremdsprache, wofür insgesamt etwa 200 Unterrichtsstunden vorgesehen werden. (Siehe: F. Gucza [4])

Aber nicht nur die globale, für den Fremdsprachenunterricht vorgesehene Zeit hat einen bedeutenden Einfluss auf die erzielten Ergebnisse. Einen Einfluss darauf hat auch ihre wöchentliche Distribution, also die Intensität des glottodidaktischen Prozesses, die mit dem Grad der Dichte, der linearen Folge des Fremdsprachenunterrichts, in der Schule zum Ausdruck kommt. Die temporale Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts in den öffentlichen Schulen sollte somit bei der Gestaltung der für die Anwendung in diesen Bildungsstätten bestimmten Lehrbücher berücksichtigt werden. (Siehe: F. Gucza [4])

Im Rahmen des polnischen Bildungssystem sollte auch für die Durchgängigkeit des Fremdsprachenunterrichts gesorgt werden, die es uns erlaubt, ziemlich homogene sprachliche Lernergruppen in den Schulen zu bekommen. Das Ausgleichen der unterschiedlichen Fremdsprachenkenntnisse in den oben genannten Gruppen kann man mit Hilfe der entsprechend programmierten Lehrbücher erreichen, indem man in sie jene Kapitel einführt, die es erlauben, den schon in der vorherigen Unterrichtsperiode durchgenommenen Stoff (Festigung des errungenen Könnens und der Fertigkeiten) zu wiederholen, und vor allem die Rückstände in diesem Bereich aufzuholen. (Siehe: F. Gucza [4])

Die Koordinierung des Fremdsprachenunterrichts mit dem Mutterspracheunterricht, insbesondere im Bereich der Beschreibung des grammatischen Systems der polnischen Sprache, ist eine Maßnahme, die sich positiv auf die Unterrichtsergebnisse auswirken kann. Es geht hier um die Frage der Anwendung des grammatischen Kommentars als jenen Faktor, der den Aufbau der Sprachkompetenz im Zusammenhang mit der Herausbildung einer metasprachlich – grammatikalischen Betrachtungsweise der Sprache bei den Lernern ab etwa dem 11. Lebensjahr unterstützt.

Der polnische Lerner, der im Mutterspracheunterricht z.B. das Deklinationssystem kennen lernt, merkt sich die in ihm vorkommenden grammatischen Formen in der Reihenfolge, die in dem gegebenen grammatischen Modell festgelegt wurde. Ähnlich sieht die Sache bei der Erlernung des Konjugationssystems durch den Lerner aus. Bei der Wahrnehmung bestimmter sprachlicher Regeln und Analogien entstehen und funktionieren im Gehirn der Lernenden bestimmte Automatismen, die dann auch auf die Betrachtungs- und Ordnungsweise der fremdsprachlichen Wahrnehmung übertragen werden.

Gerade in Hinsicht auf das Initiieren und Funktionieren derartiger Automatismen sollte man bei der Gestaltung von glottodidaktischen Materialien u.a. solche mit dem Lerner zusammenhängende Parameter berücksichtigen wie: die Betrachtungsweise grammatischer Erscheinungen und die Ordnungsweise des Wissens über das grammatische System der Sprache, die aus der schulischen Tradition des Lehrens der Grammatik der Muttersprache resultieren.

Die Berücksichtigung dieser Faktoren scheint eines der wichtigsten Evaluationskriterien zu sein. Daher sollten die Autoren von Lehrwerken, die für polnische Lehrende und Lernende bestimmt sind, unter Beachtung des Hilfscharakters der metasprachlichen Erklärungen, deren Aufgabe die Erleichterung des Aufbaus der Sprachkompetenz ist, in ihnen die grammatische Terminologie anwenden, die mit der im Mutterspracheunterricht gebrauchten Terminologie kompatibel ist. Die Anforderung der Kompatibilität bezieht sich auch auf das grammatische Modell, das in der Präsentation und Festigung des Wissens über das grammatische System der Fremdsprache genutzt wird.

Die staatliche Politik im Bereich des Fremdsprachenunterrichts sollte die Gestaltung und die Herstellung von jenen Lehrwerken fördern, die die Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts in öffentlichen polnischen Schulen berücksichtigen und die entsprechende Aus- und Fortbildung der Lehrer finanzieren und gewährleisten, sodass diese dann in der Lage sind, den schulischen Fremdsprachenunterricht effizient zu gestalten.

1.1.2. der lokale Kontext, in dem der glottodidaktische Prozess realisiert wird

In der Phase der Entwicklung und Gestaltung von glottodidaktischen Materialien sollte man die kontextuelle Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts in der polnischen Schule berücksichtigen. Es geht dabei um Elemente der lokalen Bedingtheit der Lehrmaterialien wie entsprechende kontrastive Parameter und unterschiedliche Unterrichtsbedingungen:

Die globale Zeit, die für den Unterricht vorgesehen ist, ihre wöchentliche Distribution, die technische Infrastruktur des Klassenzimmers, die Situation und die Möglichkeiten der polnischen Schule, die Situation des Lehrers und des Lerner, polnische glottodidaktische Tradition sowie polnische Tradition in der Unterweisung der Sprache (Grammatik). Die Berücksichtigung dieser Elemente bei der Gestaltung des Lehrwerkes ist ein wesentlicher Faktor der Effektivierung glottodidaktischer Handlungen des Lehrers, weil derart konzipierte Materialien realistische Ansätze und auch Lösungen im Bereich der Organisation und des Prozesses schulischen Fremdsprachenunterrichts bieten.

1.1.2.1. die Situation und die Möglichkeiten der Schule

Wie schon einmal erwähnt, determinieren die im Rahmen der staatlichen Politik des Fremdsprachenunterrichts vorgenommenen Festlegungen bezüglich der Programme und der Art und Weise ihrer Realisierung die Situation und die (glotto)didaktischen Möglichkeiten der Schule. Als sehr ungünstig muss man die temporale Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts in öffentlichen Schulen bezeichnen. Dies betrifft sowohl die für den Unterricht vorgesehene globale Zeitmenge als auch ihre Distribution (Linearisierung). (Siehe: F. Grucza [3], [4])

In polnischen Schulen wird der fremdsprachliche Unterricht im Bereich der vier Kongresssprachen: Englisch, Deutsch, Französisch (seltener) und Russisch geführt. Die Schüler haben das Recht, sowohl die erste als auch die zweite Fremdsprache frei zu wählen. In den Grundschulen (1. bis 6. Klasse) ist der Unterricht der zweiten Fremdsprache im Prinzip nicht vorgesehen. In den polnischen Gymnasien (7. bis 9. Klasse) haben die Schüler die Möglichkeit, die zweite Fremdsprache eventuell im Rahmen der sog. Direktorenstunde zu lernen. Nur die Schüler der Lyzeen (10. bis 12. Klasse) sind verpflichtet, zwei Fremdsprachen zu lernen.

Für den Unterricht der ersten Fremdsprache sind vorwiegend drei Stunden wöchentlich vorgesehen. Bei 40 Unterrichtswochen im Jahr beträgt die globale Zeit im Jahr, die für den Unterricht der ersten Fremdsprache bestimmt ist, 120 Stunden. Der Unterricht der zweiten Fremdsprache beschränkt sich auf zwei Stunden in der Woche. Also in der Jahresskala dauert der Unterricht der zweiten Fremdsprache 80 Stunden. Die Schuldirektoren können gemäß der

verfügbaren finanziellen Mittel die Zahl der Unterrichtsstunden der Fremdsprachen erhöhen. Im Fremdsprachenunterricht kann außerdem die Teilung der Klassen in Gruppen durchgeführt werden, wenn die Klasse mehr als 26 Schüler zählt. (Siehe: F. Gucza [4])

Hinsichtlich der geringen Anzahl der für den Unterricht vorgesehenen Stunden, der in der Regel großen Anzahl der Schüler in der Gruppe, sowie des seltenen Kontaktes der Schüler mit der Fremdsprache muss man annehmen, dass der Fremdsprachenunterricht in der polnischen Oberschule keinen hohen Stellenwert hat. Das Erreichen positiver Ergebnisse durch die Schüler wird durch die Prozesse der sprachlichen Interferenz gefährdet. Der Kontakt mit der Fremdsprache in der Schule begrenzt sich auf drei bzw. zwei Unterrichtsstunden wöchentlich, was bewirkt, dass sich die Prozesse des Vergessens ziemlich intensiv bemerkbar machen. In solcher Situation muss man der selbstständigen Arbeit des Schülers an der Fremdsprache eine größere Bedeutung beimessen. Die glottodidaktischen Materialien, auf deren Basis Fremdsprachenunterricht vermittelt wird, müssen daher auch so aufgebaut sein, dass sie selbstständige Arbeit des Schülers im höchsten Grade ermöglichen.

Außer der für den didaktischen Prozess geplanten globalen Zeitmenge, ihrer wöchentlichen Distribution (Intensität des glottodidaktischen Prozesses) und der Anzahl der Schüler in der Gruppe muss man zu den wesentlichen, über die Effizienz des Fremdsprachenunterrichts entscheidenden Faktoren auch die Ausstattung des Klassenraumes mit technischen Medien zählen. Die technische Infrastruktur des Fremdsprachenkabinetts sollte die Möglichkeiten zum wirksamen Einsatz aller Materialien und Mittel, die sich zu einem modernen Lehrwerk der Fremdsprache zusammensetzen, ermöglichen.

Die optimale Ausstattung des Fremdsprachenkabinetts mit harten Medien ist gegenwärtig in technischer Hinsicht leicht zu realisieren. Das einzige Hindernis bei der Ausstattung der Klassenräume mit technischen Mitteln können heute die finanziellen Möglichkeiten der Bildungsinstitutionen sein. Im Zusammenhang damit sollte man postulieren, dass die angebotenen Unterrichtsmaterialien für Fremdsprachen so gestaltet sind, dass sie auch zur Basis des optimalen glottodidaktischen Prozesses werden.

Somit wird die volle Ausnutzung der glottodidaktischen Materialien lediglich dann gesichert, wenn Lehrern und Schülern ein eigenes Fremdsprachenkabinett zur Verfügung gestellt wird, das mit jenen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist, die die Exposition aller Bestandteile des Lehrmaterialiensatzes sowie eine Umsetzung aller Unterrichtsformen (konventionell und im Sprachlaborverfahren) ermöglicht.

Die Ausstattung des Fremdsprachenkabinetts sollte daher folgende standardisierte Elemente enthalten: Sprachlaboranlage, CD-Player (Kassettenrecorder), DVD-Player (Videorecorder), Fernsehgerät, Tageslichtprojektor und PC-Computer mit einem Multimedia-Projektor. Das ist das infrastrukturelle Minimum, das zusammen mit den gut präparierten glottodidaktischen Materialien und einem gut ausgebildeten Lehrer richtige Voraussetzungen für einen modernen Fremdsprachenunterricht schaffen. Sein effizienter Verlauf hängt auch von den übrigen Faktoren, die sich zu den Unterrichtsbedingungen zusammensetzen, ab. Diese grundlegenden Voraussetzungen haben jedoch in der polnischen Schulpraxis noch kein zufriedenstellendes Niveau erreicht.

Die glottodidaktischen Materialien müssen, um realistische Ziele des Fremdsprachenunterrichts zu setzen, an die in dem gegebenen Schultyp herrschenden Unterrichtsbedingungen angepasst sein, was das Erreichen von positiven Unterrichtsergebnissen sichern und zu der Zunahme der Schülermotivation beitragen wird.

1.1.2.2. die Situation des Fremdsprachenlehrers

Verallgemeinernd kann man sagen, dass die Fremdsprachenlehrer an den Oberschulen und den Hochschulen eine angemessene Ausbildung haben. Die Mehrheit von ihnen weist sich

nämlich mit entsprechenden Diplomen der polnischen Universitäten aus, die eine gute, professionelle Vorbereitung zur Berufsausübung garantieren.

Die Programme der neuphilologischen Fakultäten, die an den polnischen Hochschulen realisiert werden, sehen den die praktische Beherrschung der studierten Sprache vervollkommnenden Unterrichtsblock, den Unterricht in Glottodidaktik samt einem Schulpraktikum, sowie auch den Unterricht in Kultur- und Landeskunde vor. Die so konstruierten Studienprogramme ermöglichen den Fremdsprachenlehrern entsprechende Berufsqualifikationen zu erwerben. (Siehe: F. Grucza [3], [4])

Auch die polnische glottodidaktische Tradition muss man zu den wichtigen Elementen der lokalen Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts zählen. Sie äußert sich hauptsächlich in der didaktischen Haltung der Lehrer, in der Bevorzugung bestimmter Terminologien und Modelle der Sprachbeschreibung in den für die Schüler bestimmten grammatischen Kommentaren, in der Favorisierung bestimmter Unterrichtsmethoden und –formen und Übungsprogramme. Jedenfalls sollten diese Elemente bei der Gestaltung von Unterrichtsmaterialien berücksichtigt werden, um die Lehrer nicht der Notwendigkeit auszusetzen, die Materialien an den von ihnen realisierten glottodidaktischen Prozess anpassen zu müssen. Je umfassender diese Materialien die polnische glottodidaktische Tradition berücksichtigen werden, desto stärker wird sich der Lehrer mit ihnen identifizieren und mit entsprechend größerer Überzeugung wird er mit deren Hilfe lehren. (Siehe: W. Pfeffer [17])

Die Optimierung der Sprachdidaktik steht u.a. im Zusammenhang mit der Verlagerung des Schwerpunktes vom Lehren aufs Lernen. Die Fremdsprachenlehrbücher sollten verschiedene Formen der Arbeit im Klassenraum ermöglichen, sie sollten also außer dem Frontalunterricht, auch Bedingungen für die Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit schaffen. Das Lehrwerk sollte den Unterrichtsverlauf im Klassenraum (u.a. unter der Berücksichtigung der genauen temporalen Strukturierung des Lehrprogramms) sichern. Zu diesem Zweck sollte der Lehrer alle unentbehrlichen didaktischen Materialien und Hilfsmittel erhalten, die eine effiziente Durchführung dieses Prozesses garantieren. Eine wesentliche Hilfe bei der Organisation des Klassenunterrichts sind auch die im Lehrerhandbuch enthaltenen Entwürfe der Musterstunden. (Siehe: F. Grucza [2], [5])

1.1.2.3. die Situation des Schülers

Das Alter der Schüler ist ein Faktor, der den Inhalt und die Form der Unterrichtsmaterialien wesentlich determiniert. Der Prozess der Unterweisung der Fremdsprachen in öffentlichen Schulen in Polen umfasst Schüler in folgenden Altersbereichen: Kinder im Alter von 7 bis 10 Jahren, Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren, Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren, Jugendliche im Alter 16 bis 19 Jahren, Erwachsene im Alter von 19 bis 23 Jahren und Erwachsene im Alter von über 23 Jahren.

Im allgemeinen nimmt man an, dass das frühe Alter (6.-8. Lebensjahr) das günstigste für den Beginn des Fremdsprachenlernens ist, da das Kind in diesem Alter über eine große Nachahmungsfähigkeit, insbesondere im Bereich der phonetischen Substanz verfügt. Der Beginn des Fremdsprachenlernens in dieser Periode schafft die größte Chance, sich die Fremdsprache auf dem Niveau des Muttersprachlers anzueignen.

Die Chance wird mit dem Alter des Lernenden kleiner, aber auch im fortgeschrittenen Alter besteht die Möglichkeit, die Fremdsprache auf jenem Niveau zu beherrschen, das eine freie mündliche Verständigung erlaubt. Das Erreichen des Niveaus eines Muttersprachlers im Bereich der Aussprache wird jedoch kaum mehr möglich sein.

Das Alter der Lernenden hat aber auch einen Einfluss auf die Anwendung bestimmter Unterrichtstechniken. Im Falle der Kinder wird die Erklärung der Wörterbedeutung mit Hilfe visueller Darstellungen dominieren, die metasprachliche Erklärung sprachlicher Gegebenheiten

ten wird dagegen ausgeschlossen sein. Auch die Präsentation von Begriffen und grammatischer Strukturen muss an das Alter der Lerner angepasst sein.

Die hier präsentierten Kriterien sollen der Evaluation jener Lehrbücher dienen, die für das Lehren Jugendlicher im Alter von 13 bis 19 Jahren und Erwachsener im Alter von über 19 Jahren bestimmt sind. Im Fall dieser Lernergruppen ist das Alter für die Aneignung der Aussprache auf dem Niveau des Muttersprachlers nicht besonders günstig, da vom 15. Lebensjahr an der Abbau der Matrix der phonetischen Substanz beginnt.

Dies wird dadurch verursacht, indem dem Sprachzentrum keine neuen, die phonetische Substanz der Muttersprache betreffenden, Informationen geliefert werden und die Artikulationsorgane schon auf die Aussprache der muttersprachlichen Laute konditioniert sind. Die Jugendlichen, die in diesem Altersbereich mit dem Fremdsprachenlernen beginnen, haben noch die Chance, sich die korrekte Artikulation der Fremdsprache anzueignen, die Erwachsenen aber nicht mehr, weil bei ihnen die für die Muttersprache charakteristische Artikulationsbasis schon gefestigt wurde und sich nicht leicht auf die Produktion der fremdsprachlichen Laute umstellen lässt. (Siehe: L. Zabrocki [13])

L. Zabrocki [13] äußert sich skeptisch gegenüber der Anwendung der lautlichen Umschrift beim Lehren von Jugendlichen und Erwachsenen, da ihre Einführung in den glottodidaktischen Prozess eine zusätzliche Belastung der Lerner wäre. Meiner Meinung nach sollte man sich hier auditiver Unterrichtsmittel bedienen.

Bei den elf- bis fünfzehnjährigen Kindern beginnt sich im zunehmenden Maß die metasprachlich – grammatikalische Betrachtungsweise der Sprache zu entwickeln, die dann mit dem Älterwerden stärker wird. Ab diesem Alter ist die Anwendung der metasprachlichen Erklärungen, und auch der, die grammatische Terminologie enthaltenden, Erläuterungen zulässig. Der Gebrauch grammatischer Terminologie wird vom Grad der Beherrschung der Grammatik der Muttersprache abhängen. In dem uns interessierenden Altersbereich der Lerner ist die metasprachlich – grammatikalische Betrachtungsweise der Sprache schon geformt und bildet einen förderlichen Faktor bei der Aneignung der Fremdsprache im außerphonischen Bereich. Die Gefahr der Interferenz der Muttersprache nimmt dagegen zu. Das Problem der Anwendung des grammatischen Kommentars gewinnt in diesen Altersgruppen an Bedeutung.

Die bewusste Kenntnis der Grammatik der Muttersprache bildet den nächsten Faktor, der bei der Gestaltung von glottodidaktischen Materialien für die erwähnte Lernergruppe berücksichtigt werden sollte. In Hinsicht auf den Hilfscharakter des grammatischen Kommentars sollte man sich einer grammatischen Terminologie bedienen, die mit der im Muttersprachenunterricht angewandten Terminologie kompatibel ist. Diese Bemerkung bezieht sich auch auf das grammatische Modell, das zur Beschreibung fremdsprachlicher grammatischer Gegebenheiten dient.

Da sich der Fremdsprachenunterricht in den Oberschulen und der studienbegleitende Fremdsprachenunterricht durch geringe Intensität auszeichnen und es außerdem ziemlich oft vorkommt, dass die Lerner aus verschiedenen Gründen am schulischen Unterricht nicht teilnehmen, sollten die für die Anwendung in diesen Institutionen bestimmten Materialien auch die individuelle Arbeit des Schülers organisieren, also sie sollten entsprechende Bedingungen für den selbstständigen Erwerb des Wissens, für Entwicklung und Festigung des Sprachkönnens und der Sprachfertigkeiten sowie für das Nachholen des Versäumten schaffen.

Im Zusammenhang mit den oben erwähnten Erfahrungen sollten daher die Lehrwerke mit einer Reihe von Hinweisen und Anweisungen ausgestattet sein, die eine Reihenfolge der auszuübenden Handlungen beim Durchnehmen und bei der Festigung der gegebenen Lernstoffsequenzen empfehlen. Ergänzend dazu sollten sie auch den Schülern Tonaufnahmen von Texten und Übungen und gegenwärtig auch Computerprogramme, die ein teilweise selbstständiges Lernen der Fremdsprache ermöglichen, zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus müssen auch die finanziellen Möglichkeiten der Schüler oder die ihrer Eltern in Betracht gezogen werden, die man, wenn es um Polen geht, eher als bescheiden bezeichnen muss. Viele Schüler und Studenten können sich den Kauf der teuren ausländischen Lehrbücher in der Regel nicht leisten. Beim Entwurf des integrierten Lehrbuchsatzes darf man also den finanziellen Aspekt nicht ignorieren. Man kann nämlich durchaus ein Lehrwerk mit der Anwendung der neuesten Errungenschaften der Drucktechnik und der multimedialen Technologie herstellen, dessen Exposition und Gebrauch jedoch wieder den Einsatz teurer technischer Mittel verlangen würde. Ein derartiges Herangehen an das Problem würde zu einer weiteren Preissteigerung des Produkts führen, was für viele Schüler in Polen ein unüberwindbares finanzielles Hindernis für dessen Anschaffung wäre, zumal unser Staat den Schülern in diesem Bereich keine Unterstützung anbietet.

1.2. Editorische Kriterien

1.2.1. die äußere Form des Lehrbuches

Auf das Verhältnis des Benutzers zum Lehrbuch hat ohne Zweifel auch seine optische Form einen Einfluss. Zur Arbeit mit einem Buch regen sicher nicht sein kleines Format und seine mit kleinen Lettern bedruckten, chaotisch entworfenen und mit Informationen überladenen Seiten an. Das Fremdsprachenlehrbuch muss daher inhaltlich und optisch übersichtlich sein. Empfohlen wird hier eine sinnvolle Planung der Exposition des Lehrstoffes auf den einzelnen Seiten des Lehrbuches, die Ausnutzung der signalisierenden Eigenschaften der Farben und der einzelnen Lettertypen. Die Materialien sollten außerdem genaue und lesbare Inhaltsangaben enthalten, die mit den übrigen Elementen die Orientierung im Buch und das schnelle Finden der einzelnen Stoffkapitel erleichtern. Es sollte auch eine sinnvolle Anwendung von Illustrationen, Tabellen, Zeichen und anderen graphischen Mitteln stattfinden, die das Verständnis und die Aneignung des Sprachmaterials erleichtern.

1.2.2. die innere Struktur

Das Lehrbuch sollte eine einheitliche Struktur haben, die es dem Lernenden erleichtert, das Lehrbuch sowohl während des Klassenunterrichts als auch während der selbstständigen individuellen Arbeit zu benutzen.

Sie soll weiters beim Finden des nötigen Lehrfragmentes helfen und hat einen entscheidenden Einfluss auf die Übersichtlichkeit des Buches, wozu es zur Arbeit mit ihm anspornt. Der Bau einer Unterrichtseinheit des Lehrbuches nach einem konstanten Schema (z.B. Text, Ausspracheübungen, die den neuen Wortschatz und grammatische Strukturen festigenden Übungen, grammatischer Kommentar, Sammlung von Minidialogen u.ä.) beeinflusst im wesentlichen Grade die Orientierung im Lernmaterial und begünstigt die selbstständige Arbeit mit dem Lehrbuch.

Eine der praktischen Lösungen bei der benutzerfreundlichen Formatierung des Sprachstoffes im Lehrbuch ist seine Verteilung auf zwei benachbarten Seiten, infolge deren der Benutzer nach dem Öffnen des Buches den ganzen Stoff der gegebenen Lektionseinheit in seiner Sichtweite hat. Überfrachtete Lehrbücher, in denen ein uneinheitlicher Aufbau der Lektionseinheiten angewandt wird, rufen ein Gefühl der Verlorenheit unter dem Unmaß von Informationen hervor und bewirken, dass der Lernende die Arbeit mit solch einem Lehrbuch meidet. Die Einheitlichkeit der Struktur bedeutet nicht Monotonie. Die konstante Struktur einer Lektionseinheit kann abwechslungsreicher gestaltet werden, indem man z.B. verschiedenartige Texte (Dialog, Monolog, Zeitungsausschnitte, Anekdoten, Witze u.ä.) und auch visuelle Elemente (Zeichnungen, Photos, Piktogramme, verschiedene Lettertypen, Farben u.a.) anwendet.

Eine gute Organisation des Unterrichtsprozesses und der selbstständigen individuellen Arbeit des Lerners kann zweifelsohne durch die genaue temporale Strukturierung des Lehr- und Lernprogramms begünstigt werden, die sich in der Deckung der Lehrbucheinheiten mit den Unterrichtseinheiten, die im Klassenraum realisiert werden, offenbart. Auf diese Weise wird der Lehrende von der Notwendigkeit befreit, mühsam entdecken zu müssen, welche Stoffpartien der Lehrbucheinheiten sich während der Unterrichtsstunde durchnehmen lassen, der Schüler dagegen wird über die volle Information über den Sprachstoffumfang verfügen, den er im Rahmen der gegebenen didaktischen Einheit beherrschen muss.

1.2.3. die Vielfalt und der Integrationsgrad der Bestandteile der glottodidaktischen Materialien

In der Einleitung haben wir schon festgelegt, dass den Anforderungen eines optimalen Lehrmaterialiensatzes für Fremdsprache das Lehrwerk genügt, das sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzt: dem Hauptlehrbuch, dem Dialogbuch, dem Arbeitsbuch (Übungsbuch) den visuellen Mitteln, den auditiven Mitteln (Tonaufnahmen), den audiovisuellen Mitteln, dem zweisprachigen Wörterbuch, dem (multimedialen) Computerprogramm, der Kurzgrammatik der Fremdsprache und dem Lehrerhandbuch (methodischen Handreichungen).

Die Präparation dieses optimalen Satzes von glottodidaktischen Materialien ist mit der Notwendigkeit ihrer Integration verbunden, d.h. mit der Notwendigkeit der Ausarbeitung der Prinzipien des Zusammenwirkens ihrer einzelnen Bestandteile im fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozess.

Die Integration sollte nach einer einheitlichen Konzeption verlaufen und schon in der Phase der Planung der glottodidaktischen Materialien erfolgen. Ihre Bearbeitung sollte umfassend durchgeführt werden, d.h. die einzelnen Elemente müssen bezüglich der Inhalte, der Methode und der zu erfüllenden Funktionen im Unterrichtsprozess miteinander kompatibel sein und zur Erreichung des jeweiligen Ziels beitragen. Die Integration umfasst also nicht nur die einzelnen Elemente der Lehrmaterialien und die Beziehungen zwischen ihnen, sondern auch Ziele, einzelne Sprachhandlungen, die Auswahl der sprachlichen und außersprachlichen Inhalte, die Anwendung bestimmter Methoden und Techniken, sowie der Lehr- und Lernformen. Sie sollte folglich auf den neuesten Errungenschaften der Glottodidaktik und ihrer Grundwissenschaften basieren. Die Integration beruht also auf der effizientesten und funktionalsten Ausnutzung aller Komponenten des Lehrmaterialiensatzes. Die modernen Fremdsprachenlehrwerke bestehen aus vielen Elementen [Tonaufnahmen, Arbeitstransparente (Folien), Lehrerhandbuch, Videoaufnahmen, Computerprogramme, Zusatztexte und -dialoge], die die Benutzung von verschiedenen technischen Mitteln erfordern.

Die Integration dieser Komponenten hat ihre effizienteste und funktionalste Ausnutzung im Lehren und Lernen der Fremdsprache zum Ziel. Den einzelnen Elementen ist eine genau bestimmte Rolle in harmonischer Gestaltung des Sprachkönnens und der Sprachfertigkeiten zugeschrieben. Das Lehrbuch sollte den Einsatz aller Lehrmittel (Bestandteile) koordinieren und ihre zufällige oder chaotische Anwendung im didaktischen Prozess eliminieren. Der Lehrer dagegen sollte sich der klaren funktionalen Bestimmung sowohl jeder Lehrbuchkomponente als auch der übrigen Lehrmittel bewusst sein. Die Funktionen und die Stellung der einzelnen Bestandteile im Lehrprozess sollten klar in Form von Anweisungen für den Lehrer in dem Lehrbuch definiert sein.

2. Glottodidaktische Kriterien

2.1. Linguistische Kriterien

2.1.1. Grammatik

Die Brauchbarkeit des grammatischen Kommentars im Fremdsprachenunterricht für Erwachsene wird heute im allgemeinen nicht in Frage gestellt, weil es in Hinblick auf die Unterrichtsbedingungen nicht möglich ist, die radikale direkte Methode im institutionalisierten Fremdsprachenunterricht der Jugendlichen und Erwachsenen anzuwenden.

Die grammatische Erklärung sollte nur ein Hilfsmittel beim Erwerb der Fremdsprache sein. Bei der Gestaltung des grammatischen Kommentars sollte man linguistische Termini und Begriffe verwenden, weil sie sich durch große Präzision und allgemeinen Gebrauch charakterisieren, und sich die mit ihrer Hilfe formulierten sprachlichen Regeln durch Genauigkeit auszeichnen. Die Verwendung der allgemein gebräuchlichen grammatischen Terminologie erleichtert außerdem die Benutzung anderer Grammatikbücher. Die für die Lerner bestimmten Erklärungen sollten auf Begriffen und Kategorien basieren, die durch traditionelle Grammatiken ausgearbeitet wurden. Unter Berücksichtigung des Hilfscharakters sprachlicher Erläuterungen und der Erhöhung ihrer glottodidaktischen Effizienz sollte man postulieren, dass die Terminologie und die Weise der Präsentation fremdsprachlicher Erscheinungen auf dem im Muttersprachenunterricht verwendeten grammatischen Modell basieren, dass diese Modelle und die Terminologien miteinander kompatibel sind. Um das Verständnis der grammatischen Erscheinungen zu erleichtern, können auch graphische Elemente und andere Anschaulichkeitselemente verwendet werden.

2.1.2. Phonetik

Beim Lehren von Jugendlichen und Erwachsenen sollte man danach streben, dass die Lerner je nach Unterrichtsbedingungen die deutschen Laute entweder auf dem Niveau des Muttersprachlers oder auf dem Niveau, das annähernd dem Niveau des Muttersprachlers entspricht, beherrschen. Die grundsätzliche Weise der Aneignung der Aussprache der fremdsprachlichen Laute und der Intonation durch den Schüler sollte das Anhören der Muster einzelner Laute (Wort, Satz, Text) und ihre Wiedergabe nach dem Versuch-Fehler-Prinzip sein. Das Lehrbuch sollte den Lernern solche Musteraussagen in Form von Tonaufnahmen liefern. Die eventuellen Erläuterungen bezüglich der Aussprache sollten nur bei der Beherrschung der Aussprache helfen, aber sie sollten die Ausspracheübungen nicht ersetzen.

2.1.3. Lexik

Beim optimalen Unterrichtsziel (Erwerb der vier Sprachfertigkeiten) sollte das Fremdsprachelehrbuch die Möglichkeit der Aneignung des Grundwortschatzes anbieten, dessen Hauptkriterium der Selektion die Häufigkeit des Auftretens in Texten und die Produktivität sein sollte. Zum Grundwortschatz zählen auch Wörter, die eine große Bedeutung in bestimmten Kommunikationssituationen haben. Bei der Auswahl der Lexik sollte man auch den Altersparameter der Empfänger der Lehrmaterialien berücksichtigen, z.B. im Falle des für die Oberschüler bestimmten Lehrbuchs würde das auf der Berücksichtigung der Themen der alltäglichen Kommunikation der Schüler in der Schule, unter den Freunden und auch in der Familie beruhen.

Die Zahl der neuen Vokabeln, die in einer Unterrichtseinheit eingeführt wird, sollte gewissermaßen konstant sein und etwa 10 bis 15 Wörter betragen. Der Lerner sollte mit den Elementen der Wortbildung bekannt gemacht werden.

Eine wichtige Hilfe ist die Zur-Verfügung-Stellung eines alphabetischen Vokabelverzeichnis für die Lerner, am besten in Form von separaten Sammelwörterbüchern. Sie erleichtern das Wiederfinden neuer Wörter und vor allem der vergessenen Vokabel, die der Schüler in den früheren Texten kennen gelernt hat. Bei den in die alphabetischen Verzeichnisse aufgenommenen Substantiven sollte man den Artikel und die Mehrzahlform angeben, bei den Verben ihre Grundformen. Diese evidente Art und Weise der Präsentation des Substantivs in den alphabetischen Registern, falls überhaupt vorhanden, wird in manchen im Ausland herausgegebenen Lehrwerken ignoriert.

2.1.4. Morphologie und Syntax

Die glottodidaktischen Materialien, vor allem jene, die für den Unterricht auf der Grundstufe in polnischen Schulen bestimmt sind, sollten auf eine systematische Art und Weise die grammatischen Strukturen der Fremdsprache präsentieren.

Das Lehrbuch sollte die Lerner mit den Wortklassen und ihren Flexionsparadigmen, den Wortarten und ihren Funktionen im Satz (Satzglieder) bekannt machen. Es sollte syntaktische Beschreibungen, die Darstellungen der Satzarten und der Wortfolge im deutschen Satz enthalten. Die Präsentation der Flexionsparadigmen und der Satzstrukturen (der Generierungsregeln der Sätze) ist für den Lerner eine wichtige Hilfe beim Systematisieren des grammatischen Wissens und bei der Beseitigung der Unsicherheit sowie ein unterstützender Faktor bei der Entwicklung der Sprachkompetenz.

2.1.5. Kommunikative Kategorien

Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts sollte nicht nur der Erwerb der Sprachkompetenz (Hauptziel) bei den Lernern sein, sondern auch der Bau der kommunikativen Kompetenz, d.h. die Entwicklung der Fähigkeit, die Sprache entsprechend der kommunikativen Situation anzuwenden und zu verstehen. Die kommunikative Kompetenz setzt die Beherrschung eines Systems von restriktiven Regeln voraus, die die Verwendung sprachlicher Formen (lexikalischer und syntaktischer) abhängig von der Situation begrenzen, in welcher der Kommunikationsakt stattfindet. Für die Fremdsprachelernenden ist die Beherrschung der Regeln wichtig, die besagen, wie man sich sprachlich an die anderen Personen wendet, die Beherrschung der Verwendungsregeln der entsprechenden Sprachformen in bestimmten Situationen (z.B. Begrüßung, Verabschiedung, Vorstellung anderer Personen u.ä.) und die korrekte Anwendung der Stilebenen beim situationsbedingten Sprachverhalten (die Verwendung der kolloquialen Sprache, der formalisierten Sprache, der gesprochenen und geschriebenen Sprache). Das Lehrbuch sollte die soziolinguistischen Regeln bieten und so den Erwerb der kommunikativen Kompetenz durch den Lernenden unterstützen.

2.1.6. Texte

Die im Lehrbuch präsentierten Texte sollten sich durch Natürlichkeit charakterisieren und frei von schulischer Künstlichkeit sein. Das bedeutet aber nicht, dass die speziell von Lehrbuchautoren konstruierten Texte die Eigenschaft der Natürlichkeit nicht besitzen. In der Anfängerstufe sollte man Texte verwenden, die absichtlich für das Lehrwerk geschrieben wurden und die Eigenschaften der Natürlichkeit besitzen, sowie adaptierte Texte (Dies ist durch die Notwendigkeit bedingt, eine übersichtliche Organisation des Lehrstoffes zu sichern, die es den Lernern leichter macht, die einzelnen strukturellen und semantischen Elemente der Sprache zu verstehen und sich diese anzueignen.) Auf der fortgeschrittenen Etappen sollte man breiter authentische (originelle) Texte verwenden. Die Thematik sollte die Problematik be-

rücksichtigen, für die sich die Empfänger der Materialien interessieren. Man sollte auch eine erhebliche Differenzierung der im Lehrbuch präsentierten Textsorten sichern, z.B. Prosa, Brief, Kurzgeschichten, Gedichte, Lieder, Sprichwörter, Gebrauchstexte u.ä.

2.2. Kultur- und landeskundliche Kriterien

Der Erwerb des kultur- und landeskundlichen Wissens durch den Lerner während des Fremdsprachenunterrichts ist eine unerlässliche Bedingung, einen möglichst hohen Grad der kommunikativen Kompetenz zu erreichen. Die wichtigste Funktion der kulturkundlichen Texte ist, den Lernenden solide Informationen über die Kultur, die Sitten und Bräuche und das Leben der Nation, deren Sprache der Gegenstand des Unterrichts ist, zu liefern. Im Rahmen der Kulturkunde sensu largo sollte man den Schülern die Informationen über die Realien der fremdsprachlichen Wirklichkeit (Realienkunde), sozial-politische, historische und wirtschaftliche Informationen (Landskunde), Informationen über Sitten und Bräuche, Verhaltensweisen (Soziokunde), sowie Informationen über Literatur, Musik und Kunst (Kulturkunde sensu stricto) offerieren. (Siehe: W. Pfeiffer [10])

Die im Lehrbuch präsentierten Texte enthalten verschiedene Informationen über die Kultur und Gesellschaft des Landes der Zielsprache. Sowohl die wahren als auch die falschen Informationen und die unvollständigen Informationen wirken sich auf die Entstehung einer bestimmten Vorstellung von dem betreffenden Land und der Nation in den Köpfen der Lernenden aus. Die kulturkundlichen Informationen müssen einer sorgfältigen Selektion unterzogen werden, damit sie sich zu einem realistischen Bild der besprochenen Nation, deren Gesellschaft und des Landes summieren.

Die kulturkundlichen Informationen sollten auch die Eliminierung von Vorurteilen und Klischees begünstigen, die Voraussetzungen für das tiefere Verständnis der Kultur und der Wirklichkeit der fremdsprachlichen Gesellschaft schaffen und so bei den Lernern die Entwicklung der Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber den anderen Kulturen unterstützen.

2.3. Kriterien, die sich auf kontrastive Aspekte beziehen:

2.3.1. Kontrastivität im Bereich des grammatischen Systems

In der Selektion und der Graduierung des Sprachstoffes sollte man die Ergebnisse der kontrastiven Darstellung der deutschen Sprache im Verhältnis zu der polnischen Sprache berücksichtigen. Wichtig sind hier sowohl die Ähnlichkeiten als auch die Differenzen, die zwischen den phonetischen, lexikalischen und grammatischen Systemen der beiden Sprachen vorkommen. Die Konsequenz, die aus solcher Darstellung des Sprachstoffes resultiert, ist das Prinzip, dass man das Lehren und Lernen der deutschen Sprache mit jenen Strukturen beginnen sollte, die ihre Äquivalente in der polnischen Sprache haben und die dadurch für den polnischen Lerner leichter sind. Erst später sollte man sich mit schwierigeren Strukturen, für die es keine Äquivalente in der Muttersprache der Lerner gibt, beschäftigen.

Die linguistischen, kontrastiven Forschungen machten auch darauf aufmerksam, dass es in den Sprachen beachtliche Begrenzungen der Fügungspotenzen der Wörter (Kollokationen) gibt, die zur Folge haben, dass die Kenntnis der Wortinhalte nicht immer genügt, um die einzelnen Wörter der Fremdsprache korrekt zu verbinden. Die Kenntnis dieser Verbindungseignung der Wörter ist Voraussetzung dafür, dass der Lernende die gebräuchlichen Kollokationen der Fremdsprache anwenden kann. Wegen der starken Wirkung der Interferenz der Muttersprache ist die Beherrschung der Kollokationen keine leichte Aufgabe. Um die Gefahr der Kollokationsfehler bei den Schülern zu verringern, müssen ihm die Kollokationen der Fremdsprache bewusst gemacht werden. Ihre Kenntnis ist eine unerlässliche Bedingung für den Erwerb der Sprachkompetenz.

Die deutschen Kollokationen können erst dann entdeckt werden, wenn man sie mit den Verbindungen der Wörter in der polnischen Sprache vergleicht. Die Präparation der Sprachstoffes auf der Basis der Ergebnisse der kontrastiven Forschungen ist also eine Notwendigkeit.

2.3.2. Kontrastivität im Bereich der Sprachpragmatik

Das Prinzip der kontrastiven Präsentation bezieht sich auch auf das Sprachverhalten in bestimmten Situationen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass die Beherrschung der Fremdsprache ohne Aneignung der morphosyntaktischen und semantischen Regeln nicht möglich ist, und deswegen sollten sie das Hauptziel der glottodidaktischen Handlungen sein. Dagegen sollten die Kommunikationsstrategien kein prioritäres Ziel des Fremdsprachenunterrichts sein. Ihre Einführung in die Lehrprogramme der Fremdsprachen würde nämlich voraussetzen, dass sie trotz ihrer Anwesenheit in der allgemeinen Handlungskompetenz des (erwachsenen) Menschen nicht auf den Gebrauch der Fremdsprache übertragen werden. Aber um so etwas zu behaupten, muss man zuerst beweisen, dass jemand, der im vollen Besitz der fremdsprachlichen Sprachmittel ist, nicht imstande ist, die ihm als Mensch bekannten Strategien in der gegebenen Kommunikationssituation anzuwenden. Wenn es sich aber herausstellt, dass gewisse Elemente der kommunikativen Kompetenz auf der Basis der Muttersprache nicht internalisiert wurden, weil sie typisch für die Zielsprache sind, so müsste man in diesem Fall dasjenige Verfahren als richtig betrachten, das die Strategien, die sich im Repertoire des Lernenden nicht befinden, aber in der Fremdsprache nötig oder nützlich sind, als zweitrangiges Unterrichtsziel berücksichtigt. (Siehe: R.M. Müller [7])

2.4. Methodische Kriterien

2.4.1. Ziele

Genau formulierte Unterrichtsziele (z.B. das geplante Beherrschungsniveau der Sprache, die Vorbereitung für standardisierte Prüfungen) ist eine unentbehrliche Voraussetzung für die richtige Wahl des Lehrwerkes durch den Lehrer in Hinsicht auf den Lerner und die Kursart. Je präziser die Unterrichtsziele angegeben werden, desto größer ist die Garantie der adäquaten Anwendung des Lehrbuches. Da nicht jeder Lehrer imstande ist, bei der allgemeinen Betrachtung des Lehrbuches festzustellen, welche Ziele bei seiner Verwendung zu erreichen sind, ist ihre explizite Formulierung durch die Lehrbuchautoren notwendig, um die Gefahr der inkorrekten Wahl der Lehrmaterialien zu minimalisieren.

2.4.2 Anordnung des Sprachstoffes

Die Anordnung des Sprachstoffes (lexikalischer und struktureller Elemente) sollte, in Hinsicht auf die Unterrichtsbedingungen in der polnischen Schule linear – konzentrisch sein. Der Sprachstoff sollte einer bestimmten Selektion und Graduierung unterzogen und auf eine übersichtliche Weise nach einer einheitlichen Konzeption geordnet werden, um den Lernern sein Verständnis und seine Memorierung zu erleichtern.

Bei der Portionierung und Anordnung des grammatischen Stoffes in einer bestimmten (glotto)didaktischen Folge sollte man im erheblichen Grade die von den Linguisten angewandte Reihenfolge der Sprachbeschreibung beachten, deren grundsätzliches Prinzip die Richtung von den einfachen Elementen zu komplexeren Elementen ist. Es ist hier ein Kompromiss zwischen der linearen und konzentrischen Progression notwendig. Die Beobachtung der glottodidaktischen Praxis scheint die Richtigkeit der Anwendung der linear-konzentrischen Anordnung bezüglich der grammatischen Strukturen zu bestätigen.

Solches Programmieren des Sprachstoffes erfordert die Anwendung der von den Lehrbuchautoren geschriebenen oder entsprechend adaptierten Texte auf der Anfangs- und Mittelstufe. (Die für die Bedürfnisse der Glottodidaktik geschriebenen Texte können sich nämlich durch Natürlichkeit, Funktionalität und praktische Tauglichkeit auszeichnen.)

2.4.3. glottodidaktische Konzeption

Die Unterrichtsmethode hat einen entscheidenden Einfluss auf die Präparation des Fremdsprachelehrwerkes und deswegen sollten sich ihre Prinzipien und Techniken darin widerspiegeln. Aber die Tatsache, dass das Lehrbuch nach einer bestimmten methodischen Konzeption geschrieben wurde, genügt nicht, denn außerdem ist es wichtig, dass der Lehrer zu seiner Verfügung eine entsprechende materielle Sicherung der Realisierung der Prinzipien und Techniken der gegebenen Methode im Klassenraum bekommt. Die Methoden und Prinzipien, nach denen die Unterrichtsmaterialien konstruiert wurden, werden automatisch zu Evaluationskriterien des Lehrwerkes. Da unsere Kriterien eine Grundlage für die Begutachtung der Unterrichtsmaterialien, die für die Anwendung in der in Polen populärsten Form des Fremdsprachenunterrichts, d.h. für den Gruppenunterricht von Jugendlichen und Erwachsenen auf allen Stufen, mit dem Ziel, alle vier Sprachfertigkeiten zu erwerben, bestimmt sind, vertreten wir den Standpunkt, dass die Basis für die Präparation und Evaluation von glottodidaktischen Materialien die diskursive Methode (F. Gruzca [2]) oder die selektiv-integrative Methode (W. Pfeiffer [8], [12]) sein sollte, die die obengenannten Empfänger, Ziele und Unterrichtsbedingungen berücksichtigen.

Nach diesen Methoden verläuft der Erwerbsprozess der Fremdsprache in vier Phasen. Man unterscheidet darin die Phase der Präsentation des neuen Stoffes, die Phase der Automatisierung, die Phase der Kontextualisierung und die Testphase. (die Phasenordnung des Erwerbs des Sprachstoffes).

Es sind drei Techniken der Semantisierung des präsentierten Sprachmaterials zulässig: die Zuordnung der entsprechenden fremdsprachlichen Zeichen zu dem Denotaten der objektiven Wirklichkeit, die metasprachlichen Erklärungen und das Übersetzen in die Muttersprache des Lerners (auch die buchstäbliche Übersetzung).

Das grammatische Material wird mit Hilfe von zwei Techniken präsentiert: das Angeben einer Reihe von Beispielen, die die gegebene grammatische Struktur illustrieren und dann folgt die Verbalisierung der entsprechenden Regel, oder der vorangehende grammatische Kommentar und die danach folgende Darstellung der grammatischen Strukturen. Um die unbekannt Elemente zu reduzieren und die Aufmerksamkeit der Lerner auf die gegebene grammatische Erscheinung zu lenken, werden die neuen Strukturen der Fremdsprache mit Hilfe des den Lernern bekannten Wortschatzes eingeführt.

Die diskursive Methode und die selektiv-integrative Methode lassen die Anwendung verschiedener Übungstechniken zu, darunter die Drill-Übungen. Die Drill-Übungen werden als eine der möglichen Übungstechniken, bei der vollen Bewusstheit ihrer begrenzten Rolle im ganzen Prozess des Fremdspracheerwerbs, behandelt. Beim Streben nach der Erhöhung der Effizienz der Automatisierungsphase (die Erhöhung der Sprechzeit der Lerner) wird die Anwendung der Sprachlaboranlage und der kognitiven Elemente, die die Funktionierungsmechanismen der geübten Struktur im Sprachsystem als Ganzes zeigen, empfohlen.

Die diskursive und die selektiv-integrative Methode vertreten den Standpunkt, dass das Erlernen der Fremdsprache ein kreativer und intellektueller Prozess ist, und dass die Teilnahme des Bewusstseins an der Beherrschung des neuen Sprachstoffes sein dauerhaftes Behalten und seine Anwendung in neuen Situationen begünstigt.

Die Organisation des Stoffes hat einen wesentlichen Einfluss auf seine Perzeption und die Dauerhaftigkeit dessen Behaltens sowie auf die Aneignung des ganzen Sprachsystems. Im

Zusammenhang damit erkennen die diskursive und die selektiv-integrative Methode im Bereich der Graduierung des Sprachstoffes sowohl die lineare als auch die konzentrische Progression an. Der linearen Progression wird eine größere Bedeutung im Hauptlehrbuch, das das Material organisiert und systematisiert, beigemessen, in den Begleitmaterialien dagegen wird die konzentrische Progression eine größere Bedeutung haben.

Die Gestaltung der komplementären Fähigkeiten ist eines der wichtigeren Prinzipien der selektiv-integrativen Methode und es beruht auf einer gleichmäßigen Entwicklung aller vier Sprachfähigkeiten nicht nur im ganzen Lehrprozess, sondern auch, wenn es möglich ist, in jeder Unterrichtsstunde. Die diskursive Methode dagegen misst die Hauptbedeutung der Entwicklung der Fähigkeit der mündlichen Verständigung bei, weil sie davon ausgeht, dass die Lerner diese Fähigkeit am meisten brauchen, wobei sie die Fähigkeiten des schriftlichen Kommunizierens nicht vernachlässigt.

2.4.4. Sprachfertigkeiten

Der optimale Fremdsprachenunterrichtsprozess hat eine volle und womöglich gleichmäßige Entwicklung aller vier Sprachfertigkeiten zum Ziel, d.h. des auditiven Verstehens, des Sprechens, des Lesens und Schreibens (falls möglich in jeder Unterrichtsstunde). Für die komplexe Entwicklung der Sprachfertigkeiten spricht die Tatsache, dass während des Sprachgebrauchs im Gehirn, zwar mit verschiedener Intensität, aber dafür alle Sprachzentren (das sprech-motorische, das auditive und das grapho- motorische) funktionieren, was bewirkt, dass das Üben einer Fertigkeit die Beherrschung der anderen unterstützt. Die komplexe Entwicklung der Sprachfertigkeiten schließt die Möglichkeit der besonderen Betonung einer von ihnen nicht aus. Die besondere Betonung einer Sprachfertigkeit sollte nicht als Billigung der Ignorierung der übrigen Fertigkeiten interpretiert werden, denn dies würde bedeuten, dass man die Lernenden der Möglichkeit der Teilnahme an der vollen sprachlichen Kommunikation mit den Vertretern der modernen entwickelten Gesellschaften beraubt.

2.4.5. Übungen

Die praktische Benutzung der Sprache in den authentischen kommunikativen Situationen basiert auf dem System der Habits im Bereich der morphosyntaktischen Strukturen und der Kollokationen. Zur vollen Entwicklung dieser Habits können wir beitragen, indem wir die Drill-Übungen anwenden. Ihr Ziel ist die Festigung der einzelnen grammatischen Formen und einzelner Satzstrukturen. Diese Übungen sollten das Postulat der Situationsgebundenheit erfüllen und sie können nicht eine Sammlung von isolierten, nicht miteinander verbundenen Sätze sein, sondern sie sollten Minikontexte bilden und im Bereich des Wortschatzes und der grammatischen Konstruktionen an die Texte aus dem Hauptlehrbuch anknüpfen. Die Phase des Aufbaus der grammatischen Korrektheit der Aussagen, der Aneignung der regulären und unregulären Formen sowie verschiedener Satzkonstruktionen ist mit einem zeitraubenden und dauerhaften, zum Teil auch ermüdenden und monotonen Kraftaufwand verbunden. Die Drill-Übungen können zum Teil bei der Anwendung von solchen technischen Mitteln wie CDs oder Computerprogramme realisiert werden. Aber ein Teil der Automatisierungsphase sollte vom Lehrer im Klassenraum durchgeführt werden, weil sich der Lehrer durch das technische Gerät nicht ersetzen lässt. Zu den populärsten Drill-Übungen werden folgende gezählt: die Imitation, Substitution, Expandierung und Transformation. Die Drill-Übungen, die während der Arbeit des Lehrers mit dem Schüler durchgeführt werden, sollten die Merkmale der authentischen Verständigung haben.

Der Prozess der Beherrschung der Sprechfertigkeit endet nicht mit den Drill-Übungen, sondern er umfasst auch die Phase des allmählichen Übergangs von den kontrollierten Übun-

gen zum kreativen, selbstständigen Gebrauchs der vom Lerner angeeigneten Sprachformen und in den simulierten oder quasiauthentischen Akten der sprachlichen Kommunikation. Sowohl die Drill-Übungen als auch die präkommunikativen und kommunikativen Übungen sollten mit den Texten des Hauptlehrbuchs integriert sein, um den Prozess der Aneignung der gegebenen Partie des Sprachmaterials zu Ende zu führen. Diese Bemerkung bezieht sich auch auf die Übungen, die die Fertigkeit des auditiven Verstehens und des Schreibens entwickeln.

2.4.6. Tests

Der Sprachtest ist das Werkzeug des Messens des Beherrschungsgrades der Sprache (der Sprachkompetenz), der von dem Lernenden auf der gegebenen Etappe des Lernprozesses erreicht wurde. Um den Lehrern die Kontrolle und Bewertung der Lernergebnisse zu erleichtern, sollte das Lehrwerk einen Satz von Leistungstests enthalten. Mit Hilfe derartiger Tests kann der Lehrer feststellen, welche Partie des Lehrstoffes und in welchem Grad dieser von den Lernern in den einzelnen Unterrichtsperioden beherrscht wurde. Die Anwendung differenzierter Testtechniken (z.B. Eliminierung, Substitution, Mehrfachwahl, Lückentext, Transformation, offene Fragen, Übersetzen in die Fremdsprache) ist eine Garantie für ihren hohen diagnostischen Wert.

2.4.7. mediale Mittel

Bei der Gestaltung der Fremdsprachenunterrichtsmaterialien sollte man ihre mediale Bedingtheit berücksichtigen. Lange Zeit war das Lehrbuch das vornehmliche didaktische Mittel im Fremdsprachenunterricht, und diese Position hat es bis heute nicht verloren, obwohl neue mit ihm konkurrierende Medien auftauchten. Diese nicht in Frage gestellte, führende Position im glottodidaktischen Prozess bewirkt, dass die übrigen didaktischen Begleitmaterialien ihm untergeordnet sind und im Zusammenhang damit sind sie, ähnlich wie das Lehrbuch, der Gegenstand des Interesses der Theorie der Präparation und Evaluation von glottodidaktischen Materialien.

Allgemein wird angenommen, dass audiovisuelle Medien die Effizienz des glottodidaktischen Prozesses erhöhen. W. Pfeiffer [11] meint, dass das System von integrierten Mitteln, die den konventionellen Unterricht bei Gebrauch des Satzes von audiovisuellen Mitteln mit der Anwendung der Sprachlaboranlage im Sprachkabinett imstande ist, alle Aspekte des modernen Fremdsprachenunterrichts zu berücksichtigen. Er betont dabei, dass die Effizienz des glottodidaktischen Prozesses von allen an dem Unterrichtsprozess beteiligten Komponenten abhängig ist, d.h. vom Lehrer, Schüler, von glottodidaktischen Materialien, der Methode und den Unterrichtsbedingungen. Dabei umfassen die glottodidaktischen Materialien die audiovisuellen Mittel und bilden einen Medienverbund, und die technische Infrastruktur übt einen Einfluss auf die Unterrichtsbedingungen aus.

2.4.7.1. auditive Mittel

Die Texte, die Dialoge des Hauptlehrbuches, die Übungen, die die Fertigkeit des verstehenden Hörens entwickeln, sowie die Drill-Übungen sollten auf die CDs aufgenommen werden. Die Transkription der Texte, die das verstehende Hören entwickeln, sollten im Lehrerhandbuch enthalten sein, weil das die Vorbereitung des Unterrichts durch den Lehrer leichter macht. Dagegen ist die Transkription der Drill-Übungen im Übungsbuch eine wesentliche Hilfe bei der Durchführung dieser Phase mit der Anwendung der Sprachlaboranlage.

Wegen musterhaften Charakters der Tonaufnahmen sollten sie von den Muttersprachlern ausgeführt werden, die über eine ausgezeichnete Aussprache verfügen. Die Zahl der Sprecher

sollte die Differenziertheit der Stimmen (Männer-, Frauen- und Kinderstimme) sichern. Das Sprechtempo sollte natürlich (langsam und normal) sein.

Die strukturellen Tonbandübungen, die mit Hilfe der Sprachlaboranlage exponiert werden, sollten mit dem Sprachmaterial des Lehrbuches integriert sein und die Form der Drei-Phasen-Übung haben. Der Umfang der Stimuli und der Antwortreaktionen sollte die Perzeptionsmöglichkeiten der Schüler im Bereich der Fremdsprache auf der gegebenen Unterrichtsetappe nicht übersteigen, und die für die Reaktion des Lernenden bestimmte Bandpause sollte so lange dauern, dass der Lerner die Antwortreaktion im mittleren Sprechtempo realisieren kann.

2.4.7.2. visuelle Mittel

Die Hauptrolle der visuellen Mittel (Photos, Landkarten, Zeichnungen, Schemen, Diagramme, Tabellen, Farben u.ä.), die im Lehrbuch, auf Folien oder im Computerprogramm enthalten sind, beruht auf der Effektivierung des Fremdsprachenunterrichtsprozesses. Die wichtigsten Funktionen der visuellen Elemente sind die bedeutungs- und inhaltsvermittelnde Funktion, die Übungsfunktion und die anschauliche Funktion. Damit die visuellen Mittel ihre Funktionen erfüllen und im Endeffekt den Fremdsprachenunterricht optimieren können, müssen sie den integralen Bestandteil des Lehrwerkes bilden. Die Visualisierung sollte man nicht nur bei der Bedeutungsvermittlung, der Stimulierung der Sprachhandlungen, der Darstellung der Situation und der landeskundlichen Informationen anwenden, sondern auch bei der Präsentation des grammatischen Systems. Es geht hier um die innere Anschaulichkeit, die sich auf das grammatische System (Tabelle, Schemen u.a.) sowie auf den Sprachgebrauch (z.B. Algorithmen der Erzeugung von Sätzen) bezieht.

2.4.7.3. audiovisuelle Mittel

Das moderne Fremdsprachenlehrbuch sollte im Rahmen der Begleitmaterialien die mit ihm integrierten audiovisuellen Mittel in Form von Videoaufnahmen enthalten. Die Videoaufnahmen können der Entwicklung der kommunikativen Kompetenz (praktische Funktion) dienen. Sie werden dann als Illustration der Szenen aus dem Alltagsleben der fremdsprachlichen Gesellschaft realisiert, wodurch der Umfang des Kontaktes der Lernenden mit der Situation, in der die sprachliche Kommunikation stattfindet, erweitert wird. Die so präparierten Videoaufnahmen ermöglichen das Lehren der richtigen Interpretation der Reaktionen der Teilnehmer der fremdsprachlichen Kommunikation, darunter auch der nichtverbalen Reaktionen.

Die Videofilme eignen sich besonders gut zur Vermittlung der kulturkundlichen Informationen. Die audiovisuellen Mittel ermöglichen den Lernenden, indem sie das kulturkundliche Material samt dem fremdsprachlichen Kommentar präsentieren, das Kennenlernen des kulturellen Kontextes, der für das volle Verständnis der fremdsprachlichen Aussagen unentbehrlich ist.

2.4.7.4. (multimediale) Computerprogramme

Der Bau dieser Programme sollte die aktuellen Errungenschaften der Glottodidaktik, darunter auch die Prinzipien des programmierten Unterrichts berücksichtigen und in vollem Ausmaß die spezifischen Eigenschaften des Computers ausnutzen, vor allem seine Fähigkeit mit dem Schüler zu interagieren. Die glottodidaktischen Computerprogramme sollten mit den Prozeduren der adaptiven Steuerung ausgestattet sein, also den Lernern ein Repertoire von kurzen, leicht zugänglichen Instruktionen anbieten, die die Benutzung des Programms ermög-

lichen und die den konkreten Bedürfnissen der Schüler auf der gegebenen Etappe der Arbeit mit dem Programm angepasst sind und die von erzielten Ergebnissen oder von der unkorrekten Benutzung des Programms abhängen. Die Sprachcomputerprogramme sollten leicht in der Bedienung (benutzerfreundlich) sein. Eine der wesentlichen Maßnahmen, die die Benutzung der Programme begünstigt, ist die Standardisierung der Präsentationsweisen der Informationen auf dem Monitor (die Benutzerfläche). Es sollte auch der entsprechende Grad der Integration mit dem Lehrbuch gesichert werden, der hauptsächlich auf der Anpassung der Programme hinsichtlich der Inhalte an die Bedürfnisse der einzelnen Schülergruppen beruht. Da die Entwicklung der Computertechnik die Liquidierung der Isolationscharakter der Arbeit des Schülers am Monitor (z.B. der multimediale Projektor) erlaubte, sollte das Programm so konstruiert sein, dass es sich nicht nur zur individuellen Arbeit, sondern auch zur Gruppenarbeit im Klassenraum eignet. Die dem Programm beigelegte Dokumentation sollte Hinweise und Ideen der Ausnutzung des Programms während des Lehrens im Klassenzimmer beinhalten.

3. Allgemeindidaktische Kriterien

Zu den allgemeinen didaktischen Prinzipien sollte man jene zählen, die eine wichtige Rolle in jedem Unterrichtsprozess spielen. Wie schon einmal erwähnt, finden folgende Prinzipien der allgemeinen Didaktik im fremdsprachlichen Unterrichtsprozess eine Anwendung: das Prinzip der Anschaulichkeit, der Aktivität, des Bewusstseins, der Zugänglichkeit und der Regelmäßigkeit.

3.1. das Prinzip der Anschaulichkeit

Im glottodidaktischen Prozess, dessen Ziel die praktische Beherrschung der Sprache ist, nimmt die Anschaulichkeit als Mittel der Modellierung der Ausschnitte der objektiven Wirklichkeit einen besonderen Platz ein. Im schulischen Fremdsprachenunterricht kommen weder die natürliche Notwendigkeit des Fremdsprachengebrauchs, noch die entsprechenden kommunikativen Situationen vor. Das sprachliche Verhalten und bestimmte Situationen sollte man deswegen mit den Anschaulichkeitsmitteln (den Gegenständen, Bildern, Dias, Filmen, Videos u.ä.) stimulieren. Es ist die äußere Anschaulichkeit. Neben der äußeren Anschaulichkeit wird auch die innere Anschaulichkeit angewandt, die mit dem Erkenntnisgegenstand, also der Sprache, verbunden ist und sich sowohl auf das Sprachsystem als auch auf den Sprachgebrauch bezieht. Anschaulich kann man die sprachlichen Strukturen präsentieren, indem man zu diesem Ziel verschiedenartige Schemen und Diagramme benutzt. Die sich auf den Sprachgebrauch beziehende Anschaulichkeit hängt mit der Anwendung der Handlungsalgorithmen (z.B. Schemen der Erzeugung mehrfach zusammengesetzter Sätze) zusammen.

3.2. das Prinzip der Aktivität

Das Prinzip der Aktivität hat eine besondere Bedeutung beim Erlernen der Fremdsprache. Die Aktivität der Lernenden ist die einzige Weise des Erwerbs des Wissens und der Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wenn das Ziel des Fremdsprachenunterrichts die praktische Beherrschung der Sprache ist, muss der didaktische Prozess so organisiert sein, dass die Schüler die meiste Zeit dem Sprechen widmen. Bei der Organisation der Aktivität im Prozess der Aneignung der Sprache soll man daran denken, dass die von Schülern getätigten Handlungen den angenommenen Unterrichtszielen angemessen sind. Wenn wir wollen, dass die Schüler die Sprechfertigkeit beherrschen, so müssen wir als adäquate Form der Schüleraktivität die Ausführung der Sprechübungen anerkennen. Der Aktivierung der Lerner dienen

verschiedenartige Übungsformen (z.B. individuelle Übungen, Partner- und Gruppenübungen, Übungen mit Anwendung technischer Mittel).

3.3. das Prinzip des Bewusstseins

Beim natürlichen Sprachgebrauch werden wir uns nur der Inhalte der Aussagen bewusst, dagegen bedienen wir uns deren Form intuitiv. Die automatisierte Anwendung der Sprachformen hängt vom Beherrschungsgrad der Sprache ab. Die Lernenden sollten sich hauptsächlich des Inhaltes der Aussage bewusst werden. Das schließt aber die Ausnutzung des Prinzips der Bewusstheit bei der Entwicklung der Sprachfertigkeiten nicht aus. In der Phase des Baus der Sprachkompetenz ermöglicht das bewusste grammatische Wissen die Kontrolle der Sprachhandlungen während ihrer Ausführung und die Korrektur eventueller Fehler.

3.4. das Prinzip der Zugänglichkeit

Von der Zugänglichkeit des Unterrichtsmaterials kann man dann sprechen, wenn das Niveau der Beherrschung der Sprache durch die Schüler bekannt ist. In der glottodidaktischen Praxis wird dieses Niveau für jede Unterrichtsstufe durch gültige Lehrprogramme der gegebenen Bildungsinstitution bestimmt. Zur Sicherung der Realisierung der Anforderungen des Prinzips der Zugänglichkeit des Unterrichtsstoffes ist die genaue Festlegung des Sprachbeherrschungsniveaus der Lernenden notwendig und ob es dem im Lehrprogramm bestimmten Niveau entspricht, was mit Hilfe der Einstufungstests ermöglicht wird. Die Beurteilung des Beherrschungsniveaus der Fremdsprache sollte einerseits in Bezug auf Sprachfähigkeiten und –fertigkeiten unternommen werden, andererseits auf die Beherrschung der für die gegebenen Unterrichtsstufe unentbehrlichen, grammatischen Begriffe.

Die Verwirklichung des Prinzips der Zugänglichkeit des Lehrstoffes bedeutet auch, dass man das Lehren mit den einfacheren Problemen beginnt und dann zu schwierigeren Fragen übergeht.

3.5 das Prinzip der Regelmäßigkeit

Das Prinzip der Regelmäßigkeit bezieht sich auf die Organisation des glottodidaktischen Prozesses. Es geht hier um die Organisation der Schülerarbeit in der Schule und zu Hause. Die Regelmäßigkeit des schulischen Unterrichts, der Hausarbeit, der Wiederholungen u.a. ist durch die psychologischen und physiologischen Eigenschaften des menschlichen Körpers bedingt.

IV. Katalog praktischer Kriterien für die Evaluation von glottodidaktischen Materialien

1. Kontextuelle Kriterien			
1.1. Kriterien, die die äußeren Faktoren des Fremdsprachenunterrichts berücksichtigen, und sich auf folgende Punkte beziehen:			
1.1.1. die allgemeine Fremdsprachenpolitik		Vorteil	Defizit
Werden im Lehrbuch die globalen Unterrichtsziele formuliert (die Entwicklung der Sprachkompetenz, der kommunikativen, der interkulturellen Kompetenz)?	ja	x	
	nein		x
Stimmen diese Unterrichtsziele mit jenen Zielen überein, die dem Fremdsprachenunterricht im Rahmen der polnischen Sprachpolitik gesetzt wurden,?	ja	x	
	nein		x
Respektiert das Lehrwerk die temporalen Determinanten des Fremdsprachenunterrichts in den Schulen?	ja	x	
	nein		x

Sorgt das Lehrbuch für die Durchgängigkeit des Fremdsprachenunterrichts beim Übergang auf die höhere Stufe des Bildungssystems (begünstigt es das Erreichen der verhältnismäßig homogenen Sprachgruppen zu Beginn der höheren Etappe des Unterrichts)?	ja	x	
	nein		x
Wird die inhaltliche Integration des Fremdsprachenunterrichts mit dem Muttersprachenunterricht (eventuell mit dem Unterricht anderer Fächer) im Lehrbuch berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
1.1.2. den lokalen Kontext, in dem der glottodidaktische Prozess realisiert wird, betreffen:			
1.1.2.1. die Situation und die Möglichkeiten der Schule		Vorteil	Defizit
Wird die für den Fremdsprachenunterricht in den öffentlichen Schulen vorgesehene, globale Zeitmenge im Lehrbuch berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Wird die Dauer des Kurses bestimmt?	ja	x	
	nein		x
Wird die wöchentliche Distribution der globalen Unterrichtszeit berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Berücksichtigt das Lehrwerk im genügenden Ausmaß die lokale Bedingtheit des Fremdsprachenunterrichts in der polnischen Schule? (die Möglichkeit der Exposition der einzelnen Komponenten des Lehrwerkes, die kontrastiven Koeffizienten, die Tradition des Lehrens der Sprache)	ja	x	
	nein		x
1.1.2.2. die Situation des Fremdsprachenlehrers		Vorteil	Defizit
Ist das Lehrwerk lehrerfreundlich ? (Gibt es dem Lehrer die Ideen für die Realisierung der einzelnen Lektionseinheiten)?	ja	x	
	nein		x
Wird die polnische (glotto)didaktische Tradition im Lehrwerk berücksichtigt (u.a. die Arbeitsmethoden, die von der Mehrheit der Lehrer gebilligt werden)?	ja	x	
	nein		x
Wird im Lehrbuch die Stundenzahl angegeben, die zur Realisierung der Unterrichtseinheiten im Lehrbuch nötig ist?	ja	x	
	nein		x
Ermöglichen die Lehrmaterialien differenzierte Arbeitsformen im Klassenzimmer (Frontalunterricht, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, individuelle Arbeit)?	ja	x	
	nein		x
Enthält das Lehrwerk alle Materialien, die zur Realisierung des Klassenunterrichts unentbehrlich sind?	ja	x	
	nein		x
Erläutern die Materialien dem Lehrer die Vorbereitung der Lektionen?	ja	x	
	nein		x
1.1.2.3. die Situation des Schülers		Vorteil	Defizit
Wird angegeben, für welche Empfänger (Lerner) das Lehrbuch bestimmt ist ? (Alter, Unterrichtsstufe)	ja	x	
	nein		x
Wird angegeben, ob die Kenntnis der elementaren grammatischen Terminologie und der Begriffe beim Lerner vorausgesetzt wird?	ja	x	
	nein		x
Bekommt der Lernende einfache, klare und verständliche Anweisungen, wie man die Lehrmaterialien benutzen soll?	ja	x	
	nein		x
Ermöglicht das Lehrbuch dem Schüler eine selbstständige Arbeit?	ja	x	
	nein		x
Ermöglicht das Lehrwerk dem Lernenden das Nachholen des versäumten Lernstoffes?	ja	x	
	nein		x
Ist der Preis der Materialien günstig für die Schüler (ihre Eltern)?	ja	x	
	nein		x
1.2. Editorische Kriterien beziehen sich auf:			
1.2.1. die äußere Form des Lehrbuches		Vorteil	Defizit
Ist die editorische Qualität des Lehrbuchs gut (Papier, Farben, Layout u.ä.)?	ja	x	
	nein		x

Wie ist das Format des Lehrbuches?	klein		x
	normal	x	
	groß	x	
Wie ist die Größe der Lettern?	klein		x
	normal	x	
	groß	x	
1.2.2 die innere Struktur		Vorteil	Defizit
Sind die einzelnen Kapitel des Lehrbuches (Unterrichtseinheiten) übersichtlich aufgebaut und gekennzeichnet?	ja	x	
	nein		x
Haben die Lektionseinheiten eine einheitliche Struktur?	ja	x	
	nein		x
Sind sie einzelnen Lektionseinheiten nach einem konstanten Schema aufgebaut (Text, Wörterbuch, Grammatik, Übungen, Tests)?	ja	x	
	nein		x
Werden Symbole, Farben u.ä. zur Kennzeichnung der einzelnen Teile der Lehrbuchkapitel verwendet?	ja	x	
	nein		x
Decken sich die Unerrichtseinheiten des Lehrbuches mit den Lektionseinheiten?	ja	x	
	nein		x
1.2.3. die Vielfalt und den Integrationsgrad der Bestandteile der glottodidaktischen Materialien		Vorteil	Defizit
Umfasst das Lehrwerk folgende Teile (Die Teile müssen nicht immer getrennte Einheiten bilden.): <ul style="list-style-type: none"> • Hauptlehrbuch, Dialogbuch, Arbeitsbuch mit Textsammlung, Lehrerhandbuch, visuelle, auditive, audiovisuelle Mittel, Computerprogramm, zweisprachiges Wörterbuch, deutsche Kurzgrammatik (= optimaler Lehrmaterialiensatz) oder • Hauptlehrbuch, Dialogbuch, Arbeitsbuch, Lehrerhandbuch, visuelle, auditive, audiovisuelle Mittel, Computerprogramm, zweisprachiges Wörterbuch 	ja	x	
	nein		x
Wurde der entsprechende Intrgrationsgrad der Bestandteile des Lehrwerkes gesichert?	ja	x	
	nein		x
Enthält das Lehrerhandbuch Anweisungen für den Lehrer, die den Einsatz der einzelnen Elemente des Lehrwerkes im Unterricht koordinieren?	ja	x	
	nein		x
Wird angegeben, welche Geräte zur Exposition der glottodidaktischen Materialien nötig sind?	ja	x	
	nein		x
2. Glottodidaktische Kriterien			
2.1. Linguistische Kriterien			
2.1.1. Grammatik		Vorteil	Defizit
Wird im Lehrbuch die Grammatik für den Lerner präsentiert?	ja	x	
	nein		x
Auf welche Weise werden die grammatischen Regeln präsentiert?	induktiv	x	
	deduktiv	x	
	metaforisch		x
	implicite		x
	versteckt hinter den Übungen		x
	unerkenbar		x
Basiert der grammatische Kommentar auf einer bestimmten linguistischen Theorie?	ttraditionelle T.	x	
	strukturelle T.		x
	funktional		x
	dpdenzielle T.		x
	generativ-transformativ		x
	eklektisch	x	

Wird das grammatische Modell angewandt, das mit dem im muttersprachlichen Unterricht verwendeten Modell kompatibel ist?	ja	x	
	nein		x
Ist die grammatische Terminologie mit der im Muttersprachunterricht verwendeten Terminologie kompatibel?	ja	x	
	nein		x
Werden die grammatischen Strukturen auch mit anderen Mitteln präsentiert (grafische Elemente; Folien, Mustersätze u.ä.)?	ja	x	
	nein		x
2.1.2. Phonetik		Vorteil	Defizit
Welches Niveau der Aussprachebeherrschung wird geplant?	Niveua des Muttersprachler	x	
	dem Muttersprachler nahes Niveua	x	
	Kriterium der Verständlichkeit		x
Wie wird die Aussprache geübt?	Tonaufnahmen	x	
	Transkription		x
Wird der Satzakkzent geübt (Intonation)?	ja	x	
	nein		x
Werden die Regeln der Aussprache und der Intonation angegeben?	ja	x	
	nein		x
2.1.3. Lexik		Vorteil	Defizit
Haben die Lehrbuchautoren bei der Wahl der Lexika die Frequenzlisten der Wörter und das Altersparameter der Empfänger der Lehrmaterialien berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Ist die Zahl der in den einzelnen Unterrichtseinheiten eingeführten Wörter konstant?	ja	x	
	nein		x
Wird der Lerner mit den Elementen der Wortbildung vertraut gemacht?	ja	x	
	nein		x
Enthält das Lehrbuch ein alphabetisches Wörterverzeichnis?	ja	x	
	nein		x
Werden die in den alphabetischen Wörterverzeichnissen enthaltenen Substantive mit dem Artikel und die Verben in drei Grundformen angegeben?	ja	x	
	nein		x
2.1.4. Morphologie und Syntax		Vorteil	Defizit
Werden im Lehrbuch Wortklassen und Morphologie behandelt?	ja	x	
	nein		x
Wird zwischen den Kategorien (Wortarten) und Funktionen (Satzgliedern) differenziert?	ja	x	
	nein		x
Werden im Lehrbuch syntaktische Beschreibungen verwendet?	ja	x	
	nein		x
Werden im Lehrbuch die Satzarten behandelt?	ja	x	
	nein		x
Wird die Wortfolge im Satz behandelt?	ja	x	
	nein		x
2.1.5. Kommunikative Kategorien		Vorteil	Defizit
Enthält das Lehrbuch Informationen über Regiolekte und Soziolekte?	ja	x	
	nein		x
Werden die Anwendungsregeln der Soziolekte angegeben?	ja	x	
	nein		x
Enthält das Lehrbuch stilistische Angaben zum Wortschatz (Schriftsprache, gesprochene Sprache, Fachsprache)?	ja	x	
	nein		x
2.1.6. Texte		Vorteil	Defizit

Kommen im Lehrbuch differenzierte Textarten vor? (Dialog, Prosatext, Kurzgeschichte, Gedicht, Lied, Brief, Sprichwort, Gebrauchstexte, z.B. Anzeige, Rezept, Formular, u.ä.)?	ja	x	
	nein		x
Wurden die originellen Texte den didaktischen Bedürfnissen angepasst?	ja	x	
	nein		x
Machen die speziell für das Lehrbuch konstruierten Texte den Eindruck der Natürlichkeit?	ja	x	
	nein		x
Werden die Texte der Anforderung der Aktualität gerecht?	ja	x	
	nein		x
Berücksichtigen die Texte die Problematik, die den Interessen der Lerner entspricht?	ja	x	
	nein		x
2.2. Kultur- und landeskundliche Kriterien		Vorteil	Defizit
Kommt im Lehrbuch der kulturkundliche Kommentar vor?	ja	x	
	nein		x
Sind im Lehrbuch außer den Informationen über die BRD auch Informationen über die anderen deutschsprachigen Länder enthalten?	ja	x	
	nein		x
Werden außer den geografischen Informationen auch historische, soziokulturelle, politische und wirtschaftliche Informationen berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Lieferten die Texte ein realistisches Bild der deutschen Gesellschaft und des Landes?	ja	x	
	nein		x
Ist das Bild der deutschen Gesellschaft verzerrt, einseitig positiv oder einseitig negativ?	ja		x
	nein	x	
Unterstützt die Textauswahl die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz?	ja	x	
	nein		x
Begünstigt das Lehrbuch bei den Lernern die Entwicklung von Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen?	ja	x	
	nein		x
2.3. Kriterien, die sich auf kontrastive Aspekte beziehen:			
2.3.1. Kontrastivität im Bereich des grammatischen Systems		Vorteil	Defizit
Wird die Muttersprache des Lerners berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Werden die Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen der Ausgangssprache des Schülers und der Zielsprache berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Umfasst die kontrastive Präsentation des Sprachstoffes die Vergleiche auf der syntaktischen, morphologischen und phonetischen Ebene?	ja	x	
	nein		x
Umfasst die kontrastive Präsentation des Sprachstoffes den Vergleich der Kollokationen mit Hilfe der polnischen Übersetzungsäquivalente?	ja	x	
	nein		x
2.3.2. Kontrastivität im Bereich der Sprachpragmatik		Vorteil	Defizit
Umfasst die kontrastive Präsentation des Sprachstoffes den Vergleich des Sprachverhaltens in bestimmten Situationen?	ja	x	
	nein		x
Werden bei der kontrastiven Präsentation des Sprachstoffes die nonverbalen Aspekte der Kommunikation berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Kommen im Bereich der Sprachpragmatik Vergleiche mit Polen vor?	ja	x	
	nein		x
2.4. Methodische Kriterien			
2.4.1. Ziele		Vorteil	Defizit
Werden die Unterrichtsziele formuliert (das geplante Niveau der Sprachbeherrschung, Vorbereitung für standardisierte Prüfungen)?	ja	x	
	nein		x
2.4.2. Anordnung des Sprachstoffes		Vorteil	Defizit
Wie ist der allgemeine Aufbau der glottodidaktischen Materialien?	linear	x	
	konzentrisch		x

	linear-konzentrisch	xx	
2.4.3. glottodidaktische Konzeption		Vorteil	Defizit
Die Prinzipien welcher Methode realisiert das Lehrbuch?	grammatisch-übersetzende M.		x
	audio-linguale M.		x
	selektiv-integrative M.	xx	
	diskursive M.	xx	
	andere gemischte Formen	x	
Bekommt der Lehrer genügende Anweisungen und Mittel zur Realisierung der gegebenen methodischen Konzeption?	ja	x	
	nein		x
Gibt es im Lehrbuch die Phasenordnung des Sprachstoffes?	ja	x	
	nein		x
Wird die Semantisierung mit Hilfe von differenzierten Techniken realisiert? (Übersetzen in die Muttersprache des Lernalters, metasprachliche Erklärungen, Visualisierung)	ja	x	
	nein		x
Werden die sprachlichen Strukturen im Lehrbuch automatisiert (Drill-Übungen)?	ja	x	
	nein		x
Wird die Progression des Lehrstoffes nach strukturellen Parametern der Fremdsprache programmiert?	ja	x	
	nein		x
2.4.4 Sprachfertigkeiten		Vorteil	Defizit
Werden alle Sprachfertigkeiten entwickelt?	ja	x	
	nein		x
Wie (in welcher Reihenfolge) werden die Sprachfertigkeiten entwickelt?	gleichzeitig	x	
	getrennt		x
Werden die Sprachfertigkeiten im Zusammenhang mit den gesetzten Zielen im genügenden Maße entwickelt?	ja	x	
	nein		x
Wird das Hörverstehen geübt? (Tonaufnahmen)	ja	x	
	nein		x
Wird das Leseverstehen geübt?	ja	x	
	nein		x
Wie wird die reproduktive Sprechfertigkeit entwickelt? Werden Nachsprechübungen, Strukturübungen, offene Fragen verwendet?	ja	x	
	nein		x
Wie wird die produktive Sprechfertigkeit entwickelt? Werden offene Fragen, Aussagen anhand von Stichpunkten, Aussagen zu Themen, visuelle Mittel verwendet?	ja	x	
	nein		x
Wie wird die Schreibfertigkeit entwickelt? Werden Diktate, offene Fragen, Aufsätze nach Schwörtern, nach visuellen Stimuli, Aufsätze über ein bestimmtes Thema angewandt?	ja	x	
	nein		x
2.4.5. Übungen		Vorteil	Defizit
Gibt es klare Beziehungen zwischen den Texten und den Übungen im Bereich des Wortschatzes und der Grammatik? (Sind sie mit der Lektionseinheit integriert?)	ja	x	
	nein		x
Werden in den Übungen pragmatische und syntagmatische Beziehungen berücksichtigt?	ja	x	
	nein		x
Bilden die Übungen Minikontexte?	ja	x	
	nein		x
Begünstigen die Übungen die Festigung der grammatischen Struktu-	ja	x	

ren und der Sprachfertigkeiten?	nein		x
2.4.6. Tests		Vorteil	Defizit
Enthält das Lehrerhandbuch Tests (Leistungstests)?	ja	x	
	nein		x
Stehen die Tests im Lehrerhandbuch (oder in einem separaten Heft)?	ja	x	
	nein		x
Wird angegeben, wann man sie einsetzen soll?	ja	x	
	nein		x
Werden differenzierte Prüfungsarten angewendet (Substitution, Mehrfachwahl, Lückentext, Transformation, offene Fragen, Übersetzung in eine Fremdsprache, u.a.) verwendet?	ja	x	
	nein		x
2.4.7. mediale Mittel			
2.4.7.1. auditive Mittel		Vorteil	Defizit
Gibt es Tonaufnahmen von Texten, Dialogen und Übungen auf den Audio-CDs?	ja	x	
	nein		x
Enthält das Lehrwerk die Transkription der Tonaufnahmen (Hörtexte und Strukturübungen)?	ja	x	
	nein		x
Sind die Tonaufnahmen von Muttersprachlern gesprochen ?	ja	x	
	nein		x
Werden die Sprechstimmen in den Tonaufnahmen genügend variiert?	ja	x	
	nein		x
Wie ist das Sprechtempo?	unnatürlich langsam		x
	langsam aber natürlich	x	
	normal	x	
	schnell		x
Haben die Strukturübungen die Form der Drei-Phasenübungen?	ja	x	
	nein		x
Ist die Länge der Stimuli der Strukturübungen an die Perzeptionsmöglichkeiten der Lerner angepasst?	ja	x	
	nein		x
Sind die Sprechpausen der Strukturübungen lange genug für die Schülerreaktionen?	ja	x	
	nein		x
Sind die Strukturübungen (Drill-Übungen) mit dem Sprachmaterial des Hauptlehrbuches integriert?	ja	x	
	nein		x
2.4.7.2. visuelle Mittel		Vorteil	Defizit
Enthält das Lehrbuch visuelle Elemente (Illustrationen, Photos, Zeichnungen, Landkarten, Diagramme, Farben, u.a.)?	ja	x	
	nein		x
Wie ist die technische Qualität der Illustrationen, Folien und anderer visueller Mittel?	gut	xx	
	mittelgut	x	
	schlecht		x
Gibt es Kopien der Folien im Lehrerhandbuch?	ja	x	
	nein		x
Sind die visuellen Elemente ein integraler Bestandteil des Lehrbuches? (Unterstützen sie die Aneignung der Lexik, der Grammatik und die Perzeption der Texte?)	ja	x	
	nein		x
2.4.7.3. audiovisuelle Mittel		Vorteil	Defizit
Werden in dem Lehrmaterialiensatz Videoaufnahmen angeboten?	ja	x	
	nein		x
Bilden die Videoaufnahmen eine Illustration der ausgewählten Szenen aus dem Alltagsleben?	ja	x	
	nein		x
Vermitteln die Videoaufnahmen kulturkundliche Informationen samt	ja	x	

dem entsprechenden fremdsprachlichen Kommentar?	nein		x
Sind die audiovisuellen Mittel mit dem Lehrbuch integriert?	ja	x	
	nein		x
2.4.7.4. (multimediale) Computerprogramme		Vorteil	Defizit
Wird in dem Lehrmaterialsatz das Computerprogramm angeboten?	ja	x	
	nein		x
Nutzt das Programm die spezifischen Möglichkeiten des Computers? (Ist eine interaktive Arbeit mit dem Computer möglich?)	ja	x	
	nein		x
Lässt sich das Programm leicht bedienen?	ja	x	
	nein		x
Wird eine standardisierte Benutzeroberfläche im Programm angewendet?	ja	x	
	nein		x
Ist das Programm mit dem Lehrbuch integriert?	ja	x	
	nein		x
Ermöglicht das Programm differenzierte Arbeitsformen (Frontalunterricht, Gruppenarbeit, individuelle Arbeit)?	ja	x	
	nein		x
Enthält die Dokumentation des Programms Hinweise und Ideen bezüglich seiner Integration mit dem Lehr- und Lernprozess im Klassenraum?	ja	x	
	nein		x
3. Allgemeindidaktische Kriterien			
3.1. Prinzip der Anschaulichkeit		Vorteil	Defizit
Werden die Prinzipien der äußeren Anschaulichkeit im Lehrbuch befolgt (Präsentation der Situation mit Hilfe von Bildern, Zeichnungen, Plänen)?	ja	x	
	nein		x
Wird das Prinzip der inneren, (sich auf das Sprachsystem beziehenden) Anschaulichkeit angewendet (Algorithmen, Schemen, Tabellen, u.ä.)?	ja	x	
	nein		x
3.2. Prinzip der Aktivität		Vorteil	Defizit
Sind die zur Ausführung geplanten Tätigkeiten (Handlungen) den angenommenen Zielen angemessen?	ja	x	
	nein		x
3.3. Prinzip des Bewusstseins		Vorteil	Defizit
Wird die Teilnahme des Bewusstseins an der Entwicklung der Sprachfertigkeiten bei den erwachsenen Lernern im nichtintensiven Unterricht zugelassen?	ja	x	
	nein		x
3.4. Prinzip der Zugänglichkeit		Vorteil	Defizit
Wird das Prinzip der Zugänglichkeit des Lehrstoffes im Lehrbuch verwirklicht?	ja	x	
	nein		x
3.5. Prinzip der Regelmäßigkeit		Vorteil	Defizit
Wird das Prinzip der Regelmäßigkeit in der Arbeit an der Sprache (im Klassenraum und zu Hause) im Lehrwerk realisiert?	ja	x	
	nein		x

Literatur

- [1] Grucza F.: *W sprawie pojęcia środków i materiałów glottodydaktycznych*, w: Grucza F.(pod red.): *Z teorii i praktyki tworzenia materiałów glottodydaktycznych*, Warszawa 1988, s. 9-25.
- [2] Grucza F. i in.: *Dein Deutsch 1 - poradnik metodyczny do podręcznika do nauki języka niemieckiego w szkołach średnich*, Warszawa 1995.
- [3] Grucza F.: *Sytuacja polskiego świata nauki języków obcych przed i po roku 1989*, w: *Przeгляд Glottodydaktyczny*, t. 15, Warszawa 1996, s. 5-36.
- [4] Grucza F.: *Współczesna polska polityka językowa w zakresie nauki języków obcych*, w: Mazur Jan (red.) *Polska polityka językowa na przełomie tysiąclecia*, Lublin 1999, s. 73-98.
- [5] Grucza F., (red.): *Dein Deutsch - Poradnik metodyczny do podręcznika do nauki języka niemieckiego w szkole podstawowej, klasa 5*, Warszawa, 2000.
- [6] Müller R.M.: *Kommunikative Kompetenz und Arbitrarität – Pragmalinguistische Irrwege der Fremdsprachendidaktik*, w: *Linguistik und Didaktik*, nr 29, 1977, s. 63-77.
- [7] Pfeiffer W.: *Teoretyczne podstawy preparacji materiałów glottodydaktycznych*, Warszawa, 1979.
- [8] Pfeiffer W.: *Zur Problematik der Präparation und Evaluation von glottodidaktischen Materialien*, w: *Deutsch als Fremdsprache*, t. 5, 1980, s. 269-273.
- [9] Pfeiffer W.: *Zur Methodologie der Korrelation und Integration von Sprache, Sprachunterricht und Kulturkunde*, w: *Glottodidactica*, t. XIII, 1980, s. 21-35.
- [10] Pfeiffer W.: *Teoretyczne podstawy mediodydaktyki*, w: Pfeiffer W., red. *Środki audiowizualne w nauczaniu języków obcych*, Poznań, 1986, s. 11-34.
- [11] Pfeiffer W.: *Nauka języków obcych. Od praktyki do praktyki*, Poznań, 2001.
- [12] Zabrocki L.: *Grundfragen des Deutschunterrichts in fremdsprachlicher Umgebung*, Warszawa – Poznań, 1977.

dr Jan Cyprian STYSZYŃSKI

Uniwersytet Szczeciński, Akademickie Centrum Języków Nowożytnych, Zespół Języka Niemieckiego

W SPRAWIE OCENY MATERIAŁÓW GLOTTODYDAKTYCZNYCH DO NAUKI JĘZYKA NIEMIECKIEGO JAKO OBCEGO

Streszczenie

Wstęp i cele: *Polscy nauczyciele języków obcych mają w zasadzie swobodę w zakresie wyboru podręcznika. Narzucane im są przede wszystkim poziomy nauczania (A1, A2, B1, B2, C1, C2) na których musi być realizowany proces nauczania. Ponieważ podręcznik jest jednym z najważniejszych elementów układu glottodydaktycznego, od którego w wysokim stopniu zależą wyniki nauczania, ewaluacja podręcznika i jego wybór stanowią ważną czynność nauczyciela języka obcego przed rozpoczęciem nauczania na kursie języka obcego.*

Materiał i metody: *Studium literatury przedmiotowej, ewaluacyjna diagnoza podłużna, obserwacja praktyki glottodydaktycznej oraz uogólnianie najlepszych doświadczeń praktycznych w tej dziedzinie.*

Wyniki: *Aby ułatwić nauczycielowi wybór podręcznika został opracowany katalog kryteriów ewaluacji, który w tym artykule został przedstawiony w formie opisowej i tabelarycznej.*

Wniosek: *Przeprowadzona na podstawie tych kryteriów ocena materiałów do nauczania języka obcego pomoże nauczycielowi dokonać wyboru podręcznika dostosowanego do danej sytuacji nauczania.*

Słowa kluczowe: *materiały glottodydaktyczne, ewaluacja, kryteria, wybór.*

(Otrzymano: 14.03.2011; Zrecenzowano: 21.10.2011; Zaakceptowano: 11.11.2012)